



V 6458 EX

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG - HOLSTEIN

35. Jahrgang

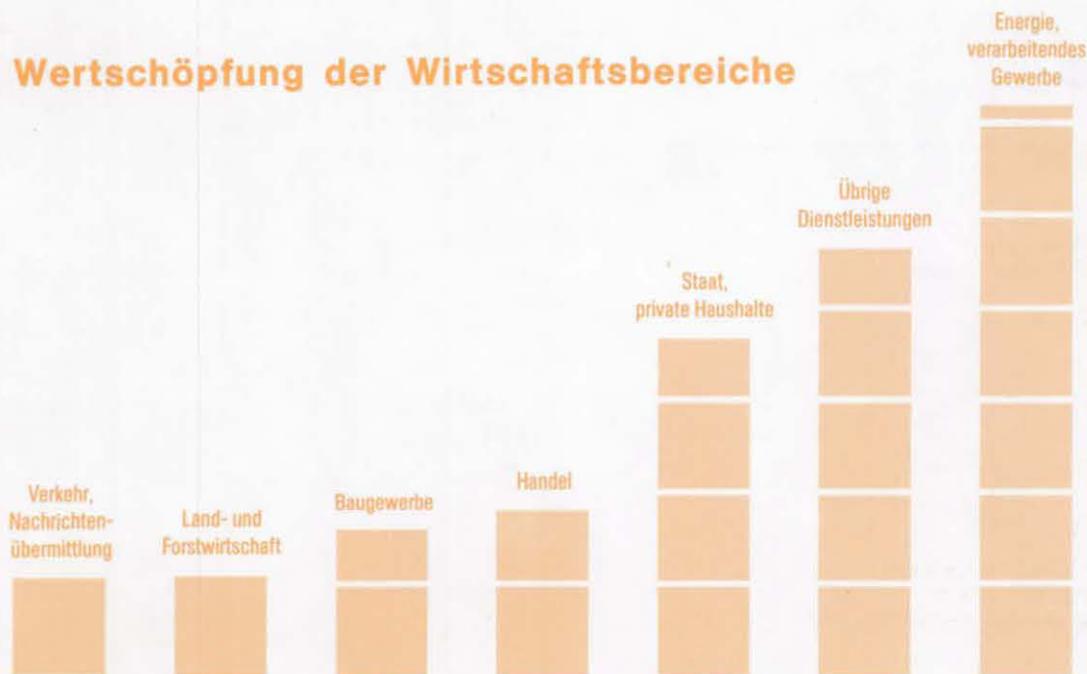
Heft 5

Mai 1983

Grafik des Monats: Verarbeitendes Gewerbe
Aufsätze: Landtagswahl 1983
Güterverkehr Binnenschifffahrt
Kurzberichte: Fahrradunfälle
Beilage: Erweiterte Kreiszahlen

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche



Herausgegeben vom

STATISTISCHEN LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN

Wirtschaftsstatistische Schnellinformation

		April 1983		Januar bis April 1983	
		absolut	Veränderung gegenüber gleichem Monat des Vorjahres in %	Monatsdurchschnitt	Veränderung gegenüber gleichem Zeitraum des Vorjahres in %
Verarbeitendes Gewerbe¹					
Beschäftigte	1 000	165	- 5,7	166	- 5,1
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std.	16	- 10,0	17	- 7,2
Löhne und Gehälter	Mill. DM	472	- 2,7	460	- 1,4
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	2 803	+ 0,6	2 707	+ 1,3
Inlandsumsatz	Mill. DM	2 272	+ 3,9	2 182	+ 2,0
Auslandsumsatz	Mill. DM	531	- 11,3	526	- 1,4
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Mill. DM	1 363	- 5,0	1 623	+ 5,7
aus dem Inland	Mill. DM	917	- 14,8	1 166	+ 3,7
aus dem Ausland	Mill. DM	447	+ 24,2	457	+ 11,3
Energieverbrauch	1 000 t SKE	195	+ 30,9	195	- 1,6
Bauhauptgewerbe²					
Beschäftigte	1 000	47	- 6,3	45	- 6,5
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	5	- 13,6	4	- 2,9
Löhne und Gehälter	Mill. DM	126	- 7,0	96	+ 1,0
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	300	- 2,4	236	+ 2,9
Auftragseingang ³	Mill. DM	277	+ 17,1	240	+ 22,7
Baugenehmigungen⁴					
Wohnbau	Wohnungen	1 955	+ 44,8	1 291	+ 36,3
Nichtwohnbau	1 000 m ³ umbauter Raum	682	+ 32,4	630	+ 51,8
		März 1983		Januar bis März 1983	
Einzelhandel					
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer) Meßziffer 1980 $\hat{=}$ 100		113,0	+ 7,0	99,4	+ 4,1
Gastgewerbe					
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer) Meßziffer 1980 $\hat{=}$ 100		84,5	+ 6,8	75,0	+ 6,2
Fremdenverkehr					
Fremdenmeldungen	1 000	152	+ 6,5	103	+ 0,3
Fremdenübernachtungen	1 000	634	+ 5,7	405	- 6,0
		April 1983		Januar bis April 1983	
Arbeitsmarkt					
Arbeitslose	Anzahl	105 399	+ 23,7	115 927	+ 23,2
		März 1983		Januar bis März 1983	
Ausfuhr					
Ausfuhr ohne Schiffe	Mill. DM	889	+ 20,1	671	+ 2,0
	Mill. DM	760	+ 3,8	628	- 3,2
Kredite⁵					
Bestand am Monatsende					
kurzfristige Kredite	Mill. DM	9 063	- 1,1	8 844	- 1,5
mittel- und langfristige Kredite ⁶	Mill. DM	38 039	+ 7,3	37 868	+ 7,0

1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1

2) Zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1 3) Nur Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

4) Nur Errichtung neuer Gebäude 5) an inländische Unternehmen und Private 6) einschließlich durchlaufender Kredite

INHALT 5/83

	Seite
Aktuelle Auslese	113
Aufsätze	
Die Landtagswahl am 13. März 1983	114
Der Güterverkehr in der Binnenschifffahrt ...	124
Kurzberichte	
Fahrradunfälle im Straßenverkehr	127
Grafik des Monats	120
Tabellenteil mit erweiterten Kreiszahlen ...	Beilage
Wirtschaftskurven A (Allgemein) .	3. Umschlagseite

Neu erschienen:

Statistisches Jahrbuch Schleswig-Holstein 1982
174 Seiten, Preis 20,— DM

Beachten Sie bitte die Inhaltsübersichten
auf den übrigen Seiten dieser Einlage!

Inhalt der letzten fünf Hefte nach Monaten

Heft 11/12 – 1982

Bodennutzung 1982
Ernte 1982
1981 weniger Sozialhilfeempfänger?
Studienwünsche
Entwicklung des Einzelhandels

Heft 1/1983

Arbeitsstätten des Einzelhandels
Die Apotheken 1979
Unternehmen des Gastgewerbes
Verarbeitendes Gewerbe 1982

Heft 2/1983

Landtagswahlen nach 1945

Heft 3/1983

Schleswig-Holstein im Jahre 1982

Heft 4/1983

Landwirtschaft in den Naturräumen
Öffentliche Abfallbeseitigung
Öffentliche Abwasserbeseitigung



STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG - HOLSTEIN

35. Jahrgang · Heft 5

Mai 1983

Aktuelle Auslese



Knapp 2 000 Hochschulprüfungen im Sommersemester 1982

Im Sommersemester 1982 stellten sich in Schleswig-Holstein 1 975 Studenten einer Abschlußprüfung. Die Examensanforderungen wurden von 1 869 Kandidaten erfüllt, was einer Erfolgsquote von 95 % entspricht. Das ist die höchste Zahl erfolgreicher Prüfungskandidaten seit 1975, als rd. 1 900 Studenten ihr Studium mit Erfolg abschlossen.

Unter den erfolgreichen Prüfungsteilnehmern waren 414 Fachhochschulstudenten, die damit das Diplom erhielten. Außerdem beendeten 270 Beamte das Studium an der Verwaltungsfachhochschule Altenholz mit Erfolg. Das erste Staatsexamen für die Lehrerlaufbahn bestanden 538 Kandidaten, und zwar für die Laufbahn an Grund- und Hauptschulen 225, an Realschulen 142, an Gymnasien 138 und an Sonderschulen 33. Das Staatsexamen in anderen Studiengängen absolvierten 222 Studenten erfolgreich. Die Anforderungen der Diplomprüfung an einer wissenschaftlichen Hochschule erfüllten 245 Studenten, die Doktorwürde wurde 136 Kandidaten zugesprochen. Die übrigen Prüfungsteilnehmer legten mit Erfolg die kirchliche Abschlußprüfung (30), eine Musikprüfung (5) oder die Magisterprüfung (9) ab.



Einmalige Leistungen der Hilfe zum Lebensunterhalt

Eine zusätzliche Erhebung in der Statistik der Sozialhilfe ermittelte 28 800 Haushalte (mit 42 000 Personen), die zwischen September 1981 und August 1982 eine einmalige Leistung der Hilfe zum Lebensunterhalt bekommen hatten. Von den 21 Mill. DM, die dafür ausbezahlt wurden, dienten 46 % der Beschaffung von Bekleidung, 21 % für Winterfeuerung, 22 % für anderen einmaligen Bedarf (Hausrat,

Wohnungsrenovierung, Umzug u.v.a.m.), und nur 11 % entfielen auf die übrigen Leistungssparten wie Beiträge zu Versicherungen, Beihilfen und Darlehen in besonderen Fällen u. a. Nach dem Haushaltstyp waren mit 63 % die einzeln unterstützten Hilfeempfänger (darunter 2,4 % in Einrichtungen) die weitaus stärkste Gruppe, unter ihnen etwa doppelt so viele Frauen wie Männer; mit 18 % folgten die allein erziehenden Mütter (0,7 % entsprechende Väter), und 15 % waren Ehepaare mit und ohne Kinder. Der Aufwand führte zu einer durchschnittlichen Leistung von 737 DM je Haushalt oder 505 DM je Person. Bei den Haushalten der Deutschen waren es 730 DM, für Asylbegehrende 719 DM, für Staatenlose und Ausländer, die nach dem europäischen Fürsorgeabkommen unterstützt wurden, 1 030 DM. In Bezug auf den Verwendungszweck waren die Bestattungskosten mit 1 555 DM im Mittel am teuersten, die allerdings nur selten vorkamen. Für die häufigste Verwendung (Bekleidung) wurden je Haushalt 505 DM aufgewendet.



Schweinebestand nimmt zu

Nach dem vorläufigen Ergebnis der Viehzwischenzählung vom 31. März 1983 wurden in Schleswig-Holstein 1,84 Mill. Schweine gehalten. Darunter waren 585 000 Ferkel, 1,04 Mill. Jung- und Mastschweine und 197 000 Zuchtsauen.

Damit wurde nach den Bestandsrückgängen der letzten 3 Jahre erstmals wieder eine Zunahme des Schweinebestandes gegenüber dem Vorjahr um knapp 50 000 oder 2,6 % verzeichnet. Die stärkste Zunahme gab es mit 5,5 % bei den Ferkeln. Diese Entwicklung zeichnete sich bereits nach der letzten Viehzählung im Dezember 1982 mit einer Zunahme im Bestand der trächtigen Zuchtsauen ab.

Der Sauenbestand nahm gegenüber April 1982 um 3,6 % zu. Die Bestände an Jung- und Mastschweinen haben sich in Jahresfrist kaum geändert.

Die Landtagswahl am 13. März 1983

Zugelassene Parteien und Bewerber

An der Wahl zum 10. Schleswig-Holsteinischen Landtag beteiligten sich zehn Parteien und zwei Einzelbewerber.

Und zwar:

CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
F.D.P.	Freie Demokratische Partei
SSW	Südschleswigscher Wählerverband
DKP	Deutsche Kommunistische Partei
Grüne Demokraten	Demokratische Grüne Listen
GRÜNE	DIE GRÜNEN
FRAUEN	FRAUENPARTEI
FSU	FREISOZIALE UNION - Demokratische Mitte -
LLSH	LINKE LISTE Schleswig-Holstein

Die angeführte Reihenfolge entspricht der der Stimmzettel. Sie richtet sich bei den Parteien, die an der letzten Landtagswahl beteiligt waren, (das sind die ersten fünf Parteien), nach den 1979 erhaltenen Stimmen. Die übrigen Parteien schließen sich in alphabetischer Reihenfolge des ausgeschriebenen Parteinamens an, und zum Schluß kommen die Einzelbewerber.

Bis auf die FSU und die LLSH hatten alle Parteien Landeslisten aufgestellt.

In allen Wahlkreisen kandidierten die CDU, SPD, F.D.P., DKP und GRÜNE, während der SSW wie bisher in 14 Wahlkreisen, die Grünen Demokraten in 13, die FRAUEN in 9, die FSU in einem und die LLSH in 6 Wahlkreisen gewählt werden konnten.

Insgesamt bewarben sich 341 Kandidaten um die 74 Landtagssitze. Damit hatte etwa jeder fünfte Bewerber eine Chance, einen Sitz zu erringen. Vier Zehntel der Bewerber, nämlich 139, waren sowohl in einem Wahlkreis als auch auf der Landesliste ihrer Partei aufgestellt. Beim SSW und den FRAUEN standen alle Wahlkreisbewerber auf der Landesliste und bei der SPD 40 von 44. Bei der DKP waren es dagegen nur 8 von

44. Die Landeslisten von CDU (46) und SPD (51) wiesen eine größere Zahl von Bewerbern auf, als sie Wahlkreiskandidaten aufgestellt hatten. Die größte Anzahl von Bewerbern hatte die CDU mit 67 aufgebieten, gefolgt von der DKP mit 61 und den Grünen mit 59. Bezieht man die gewählten Bewerber auf die aufgestellten, so kamen von den CDU-Bewerbern 58 % zum Zuge, von denen der SPD 62 % und von denen des SSW 7 %.

Von den im alten Landtag vertretenen 73 Abgeordneten waren 61 wieder aufgestellt worden. Die CDU benannte von 37 Abgeordneten 32 erneut, die SPD von 31 Abgeordneten 24, die F.D.P. alle vier Abgeordneten und der einzige Abgeordnete des SSW bewarb sich wiederum.

Sieben Bewerber waren über 70 Jahre alt und zwei unter 21 Jahre. Den ältesten Bewerber hatte die DKP (77 Jahre) und den jüngsten die FRAUEN (18 Jahre) nominiert. Wie 1979 sind die 30- bis 39jährigen am stärksten vertreten. Sie stellen drei Zehntel der Bewerber. Die weiblichen Bewerber sind wiederum unterrepräsentiert, obwohl sich ihre Zahl von 58 auf 73 erhöht hat, was einem Anteil von 21 % entspricht. Der Frauenanteil unter den Wahlberechtigten beträgt allerdings fast 54 %.

Wahlberechtigte

Zur Landtagswahl am 13. März 1983 waren 1,97 Mill. Schleswig-Holsteiner wahlberechtigt, das sind knapp 73 000 oder 3,8 % mehr als 1979. Hinter diesem Saldo verbergen sich jedoch größere Verschiebungen, die sich durch Umzug, Tod oder Hereinwachsen in das Wahlalter ergeben. So ist letztlich beinahe jeder Fünfte erstmals bei einer Landtagswahl in Schleswig-Holstein wahlberechtigt gewesen. Darunter befinden sich 170 000 oder 8,8 % Jungwähler, also solche Personen, die nach 1979 über 18 Jahre alt geworden sind. Obwohl bei diesen die Männer überwiegen, sind unter allen Wahlberechtigten weiterhin die Frauen mit gut 1 Mill. oder 53,6 % in der Überzahl.

Die Altersstruktur der Wahlberechtigten zeigt ein deutliches Übergewicht der älteren Jahrgänge. Vier Zehntel der Wahlberechtigten sind 50 Jahre und älter und drei Zehntel sind jünger als 35 Jahre. Der hohe Anteil der

älteren Wähler ist auf die Frauen zurückzuführen. Während die Anteile der Männer ziemlich gleichmäßig über alle Altersgruppen verteilt sind, sind die der Frauen in den älteren Jahrgängen überdurchschnittlich hoch. Daraus ergibt sich auch die Überzahl der Frauen. In den Jahrgängen bis 50 Jahre macht das Verhältnis Männer : Frauen 51,3 % : 48,7 % aus und ab 50 Jahre 39,5 % : 60,5 %.

In den Wahlkreisen haben sich erwartungsgemäß gegenüber 1979 abweichende Entwicklungen ergeben. In den Wahlkreisen der kreisfreien Städte ist die Zahl der Wahlberechtigten zurückgegangen oder nur leicht angestiegen. Am größten war die Abnahme in den Wahlkreisen 26 Kiel-Mitte (minus 5,8 %) und 27 Kiel-West (minus 4,4 %). Demgegenüber weisen die an Hamburg und an kreisfreie Städte angrenzenden Wahlkreise teilweise kräftige Zuwachsraten auf. Am größten war die Zunahme in den Wahlkreisen 43 Reinbek (plus 10,2 %), 23 Segeberg-West (plus 9,7 %) und 34 Eutin-Süd (plus 8,3 %).

Im Landesdurchschnitt wohnen in einem Wahlkreis 44 700 Wahlberechtigte. In den beiden kleinsten Wahlkreisen sind es jeweils 35 400 (26 Kiel-Mitte, 29 Kiel-Ost) und in dem größten 53 800 (41 Lauenburg-Ost). Sie weichen um minus 21 % und um plus 20 % vom Landesdurchschnitt ab. Bei gut der Hälfte der Wahlkreise, nämlich 23 von 44, beläuft sich jedoch die Abweichung auf weniger als 10 %.

Wähler

Es war allgemein befürchtet worden, daß die Wahlbeteiligung wegen der eine Woche zuvor stattgefundenen Bundestagswahl niedrig ausfallen würde. Es trat jedoch das Gegenteil ein. Die Wahlbeteiligung ist so hoch gewesen wie noch nie bei einer Landtagswahl in Schleswig-Holstein. Am 13. März gaben 1,67 Mill. Schleswig-Holsteiner ihre Stimme ab und hoben damit die Wahlbeteiligung auf 84,8 %. Vor vier Jahren sind es 83,3 % gewesen, 1975 hatte sie bei 82,3 % und 1971 bei 79,2 % gelegen. Damit ist zwar die bei Bundestagswahlen übliche Quote (um 90 %) nicht erreicht worden, sie liegt jedoch deutlich über der der letzten Kreiswahlen (73,8 %). Trotz dieser günstigen Entwicklung sind aber die Nichtwähler mit fast 300 000 Personen die drittstärkste „Gruppe“.

Eine Sonderuntersuchung der Urnenwähler – die Briefwähler können wegen des Wahlheimnisses nicht einbezogen werden – zeigt, daß die unter 30 Jahre

alten Wahlberechtigten ein Drittel der Nichtwähler stellen, obwohl sie nur ein Fünftel der Wahlberechtigten ohne Wahlscheinvermerk ausmachen. Die Wahlbeteiligung ist also in den jüngeren Jahrgängen weiterhin unterdurchschnittlich. Der Abstand zum Durchschnitt ist aber merklich geschrumpft. Die Wahlbeteiligung der 18- bis 24jährigen ist nämlich deutlich angestiegen. Während sich die Wahlbeteiligung der Urnenwähler insgesamt um 1,2 Prozentpunkte erhöhte, stieg sie bei den vorgenannten um 4,4 Punkte. Das bekannte Bild, daß die Wahlbeteiligung mit steigendem Alter wächst, hat sich dennoch im Grunde nicht geändert. Bemerkenswert ist jedoch, daß das Wahlinteresse der 18- bis 20jährigen nicht nur wie bisher das der 21- bis 24jährigen, sondern auch das der 25- bis 29jährigen übersteigt. Am geringsten war die Beteiligung unter den 21- bis 24jährigen mit 71,4 % und am höchsten unter den 50- bis 59jährigen mit 90,0 %. Zwischen den beiden Geschlechtern gibt es insgesamt keinen Unterschied. Bis auf die 18- bis 20jährigen ist jedoch das Wahlinteresse der unter 45jährigen Frauen größer als das der Männer und umgekehrt ist es bei den 45 Jahre und älteren. Am wahlfreudigsten sind die 60- bis 69jährigen Männer (91,8 %) und am wahlmüdesten die 21- bis 24jährigen Männer (70,7 %).¹

In der Wahlbeteiligungsskala nehmen immer wieder dieselben Wahlkreise die Spitze und das Ende ein. Der Wahlkreis 37 Lübeck-Mitte ist mit 77,2 % wie 1979 das Schlußlicht und die Spitze nimmt der Wahlkreis 14 Rendsburg-Ost mit 88,1 % ein, gefolgt von 31 Plön-Süd mit 88,0 % und 30 Plön-Nord mit 87,9 %. Vor vier Jahren lautete die Reihenfolge: 30, 31, 14. Der Wahlkreis 30 Plön-Nord ist übrigens der einzige Wahlkreis, in dem die Wahlbeteiligung gegenüber 1979, wenn auch nur um 0,1 Punkte, zurückging. Am größten war die Zunahme in den Wahlkreisen 20 Pinneberg (+ 3,5 Punkte) und 40 Norderstedt (+ 3,1 Punkte).

Die Zahl der Wähler, die mit einem Wahlschein durch Briefwahl oder in einem anderen Wahllokal ihres Wahlkreises gewählt haben, ist nahezu unverändert geblieben. Bei der Landtagswahl 1979 sind es 169 000 gewesen und jetzt 167 000, das sind 10 % aller Wähler gegenüber 10,7 % vor vier Jahren. Am häufigsten machten die Wähler in den Wahlkreisen 4 Süd-Tondern (18,0 %) und 26 Kiel-Mitte (15,9 %) von dieser Form der Stimmabgabe Gebrauch.

¹) Umfassende Ergebnisse enthält der Statistische Bericht B VII 2 – 6/83, Die Landtagswahl in Schleswig-Holstein am 13. März 1983 – Wahlbeteiligung und Stimmabgabe nach Alter und Geschlecht

Wahlberechtigte und Wähler 1983

Wahlkreis	Wahl- berech- tigte	Wähler		
		Anzahl	in %	da- gegen 1979 in %
1 Flensburg-West	43 529	35 178	80,8	78,7
2 Flensburg-Ost	38 381	33 087	86,2	84,6
3 Flensburg-Land	39 255	33 947	86,5	85,1
4 Südtondern	36 626	29 723	81,2	79,2
5 Husum-Land	41 263	35 083	85,0	82,8
6 Husum – Eiderstedt	41 954	35 102	83,7	82,4
7 Schleswig-West	46 626	40 481	86,8	86,3
8 Schleswig	45 598	38 469	84,4	83,5
9 Eckernförde	44 164	37 911	85,8	84,9
10 Dithmarschen-Nord	43 200	36 767	85,1	84,4
11 Dithmarschen-Süd	44 306	37 699	85,1	84,5
12 Rendsburg-West	45 600	39 450	86,5	86,1
13 Rendsburg	42 170	35 582	84,4	82,4
14 Rendsburg-Ost	51 183	45 086	88,1	87,2
15 Neumünster-Nord	44 717	38 337	85,7	84,3
16 Steinburg-Ost	43 332	35 965	83,0	82,5
17 Steinburg-Süd	37 714	32 472	86,1	85,0
18 Elmshorn	48 737	41 386	84,9	82,4
19 Pinneberg – Elbmarschen	46 602	40 263	86,4	84,1
20 Pinneberg	48 926	41 623	85,1	81,6
21 Pinneberg-Nord	50 582	43 980	86,9	84,0
22 Segeberg-Ost	53 206	45 045	84,7	83,8
23 Segeberg-West	52 665	44 346	84,2	81,8
24 Neumünster	39 461	32 003	81,1	80,0
25 Kiel-Nord	36 655	31 403	85,7	84,7
26 Kiel-Mitte	35 368	30 108	85,1	84,2
27 Kiel-West	35 875	29 057	81,0	80,0
28 Kiel-Süd	39 009	32 537	83,4	82,1
29 Kiel-Ost	35 378	28 295	80,0	79,6
30 Plön-Nord	45 377	39 886	87,9	88,0
31 Plön-Süd	44 764	39 379	88,0	87,9
32 Oldenburg	43 964	37 421	85,1	84,3
33 Eutin-Nord	49 231	42 350	86,0	85,4
34 Eutin-Süd	48 869	41 858	85,7	84,8
35 Lübeck-Ost	45 807	38 354	83,7	81,6
36 Lübeck-Süd	41 559	35 284	84,9	83,2
37 Lübeck-Mitte	37 905	29 275	77,2	75,2
38 Lübeck-Nord	45 580	37 217	81,7	79,7
39 Stormarn	52 281	44 598	85,3	84,1
40 Norderstedt	48 059	40 275	83,8	80,7
41 Lauenburg-Ost	53 822	46 353	86,1	84,2
42 Lauenburg-Süd	53 313	45 354	85,1	82,8
43 Reinbek	52 735	45 539	86,4	83,7
44 Ahrensburg	50 533	43 766	86,6	84,6
Schleswig-Holstein	1 965 881	1 667 294	84,8	83,3

Ungültige Stimmen

Die Zahl der Stimmen, die für ungültig erklärt werden mußten, ist wiederum gering. Nur 4 800 oder 0,3 % aller abgegebenen Stimmen waren ungültig. Vor vier Jahren sind es fast 8 000 oder 0,5 % gewesen. Es muß hierbei beachtet werden, daß auch solche Stimmen als ungültig gezählt werden, die ohne Kreuz oder ganz durchgekennzeichnet abgegeben werden oder bei denen der Wahlumschlag keinen Stimmzettel enthält. Diese bewußt ungültigen Stimmen, die eigentlich Stimmenthaltungen sind, stellen das Gros, während die unabsichtlich falsch ausgefüllten Stimmzettel nur einen kleinen Teil ausmachen.

Verteilung der gültigen Stimmen

Durch die größere Anzahl von Wahlberechtigten, die höhere Wahlbeteiligung und die geringere Anzahl von ungültigen Stimmen ist die Anzahl der gültigen Stimmen um gut 90 000 gegenüber 1979 angestiegen. Eine Partei mußte also, um zumindest den gleichen Anteil wie 1979 zu erhalten, mehr Stimmen auf sich vereinigen als vor vier Jahren. Die CDU hat dieses Ziel deutlich übertroffen. Sie erhielt mit 814 557 Stimmen fast 57 000 Stimmen mehr als 1979 und verbesserte ihren Anteil von 48,3 % auf 49,0 %. Um den gleichen Anteil wie bei der letzten Landtagswahl zu erreichen, hätten ihr 802 974 Stimmen genügt, also 11 583 Stimmen weniger, als sie tatsächlich errungen hat. Die CDU hat damit ihr drittbestes Ergebnis aller Landtagswahlen in Schleswig-Holstein erzielt. Nur 1971 (51,9 %) und 1975 (50,4 %) erhielt sie einen noch größeren Stimmenanteil, wenn auch mit weniger Stimmen als 1983. Die SPD konnte sich noch deutlicher verbessern. Sie erhielt 726 632 Stimmen oder 72 650 mehr als 1979 und ihr Anteil stieg von 41,7 % auf 43,7 %. Um den gleichen Anteil wie vor vier Jahren zu erreichen, hätten ihr 39 269 Stimmen mehr genügt. Der Stimmenanteil der SPD ist fast so groß wie 1947, als sie mit 43,8 % ihr bestes Ergebnis erzielte. Von der Stimmenzahl her hat die SPD wie die CDU noch nie so viele Stimmen bei der Landtagswahl erhalten wie 1983. Die beiden großen Parteien vereinigten zusammen auf sich 1 541 189 oder 92,7 % der gültigen Stimmen. Das sind mehr als jemals zuvor bei einer Landtagswahl.

Die F.D.P. verschlechterte sich erheblich gegenüber 1979. Sie verlor sechs Zehntel ihrer Stimmen und kam nur noch auf 35 832 oder 2,2 % gegenüber 5,7 % vor vier Jahren. Sie erlebte damit einen noch größeren Einbruch als 1971. Damals schrumpfte ihr Anteil auf

3,8 %. Um die 5 %Grenze überspringen zu können, hätte die F.D.P. mehr als doppelt so viel, nämlich 83 124 Stimmen erhalten müssen. Sie hätte höchstens 7 007 Stimmen verlieren dürfen, um gerade noch 5 % zu erreichen.

Der SSW konnte ebenfalls seinen Stimmenanteil von 1979 nicht halten. Er verschlechterte sich aber nicht so stark, daß er seinen Sitz verlor. Für ihn stimmten 21 807 Wähler und damit 486 weniger als vor vier Jahren. Sein Stimmenanteil ging um 0,1 Prozentpunkte auf 1,3 % zurück. Zur Erlangung eines Sitzes hätten ihm 20 761 Stimmen genügt, also 1 046 weniger als er tatsächlich erhalten hat. Die Grünen erreichten ihr Ziel, den Einzug in den Landtag, nicht. Sie erhöhten zwar ihre Stimmenzahl — sofern man die 1979 kandidierende Grüne Liste als Vergleich heranzieht — um 21 349 auf 59 358 und ihren Stimmenanteil um 1,2 Prozentpunkte auf 3,6 %, blieben aber deutlich unter der 5 %Grenze. Dazu wären 83 124 Stimmen erforderlich gewesen. Für alle anderen Parteien und die beiden Einzelbewerber war das Rennen um einen Sitz vergeblich. Sie erhielten zusammen 4 286 oder 0,3 % der gültigen Stimmen. Am relativ günstigsten schnitten dabei die DKP (2 199 Stimmen) und die Grünen Demokraten (1 506 Stimmen) mit jeweils 0,1 % ab.

Die Stimmabgabe der Briefwähler weicht nicht unerheblich von der der Urnenwähler ab. Da fast jeder 10. Wähler auf diese Weise seine Stimme abgegeben hat, wird auch das Gesamtergebnis entsprechend beeinflusst.

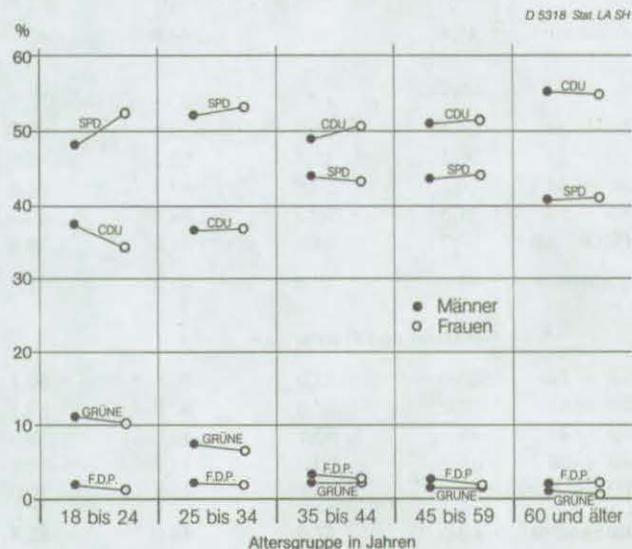
Landesergebnis	CDU	SPD	F.D.P.	SSW	GRÜNE
	Stimmenanteil in %				
Urnenwähler	48,5	44,6	2,1	1,3	3,2
Briefwähler	53,5	35,5	2,4	1,2	7,0
Insgesamt	49,0	43,7	2,2	1,3	3,6

Die Briefwähler haben wie bisher relativ häufiger die CDU und die F.D.P. gewählt als die Urnenwähler, während es bei der SPD umgekehrt ist. Besonders hoch fiel der Briefwahlstimmenanteil für die Grünen aus. Bei ihnen ist auch der Anteil der Briefwählerstimmen an allen Stimmen mit 19 % am größten. Bei der CDU macht dieser Anteil 10,5 % aus, bei der SPD 7,8 %, bei der F.D.P. 10,7 % und beim SSW 8,9 %. Im Durchschnitt sind es 9,6 %. Während sich die Stimmenanteile des SSW und der F.D.P. durch die Briefwähler

nicht oder nur unwesentlich ändern, sinken die der SPD um 0,9 Punkte, und die der CDU sowie der Grünen steigen um 0,5 und 0,4 Punkte an. Diese Verschiebung hätte in einem Wahlkreis, und zwar im Wahlkreis 36 Lübeck-Süd, Auswirkungen auf die Mehrheitsverhältnisse gehabt. Dort wäre, wenn nur das Urnenwahlresultat berücksichtigt würde, die SPD anstelle der CDU stärkste Partei.

Die schon erwähnte Sonderuntersuchung zeigt, daß die Stimmengewinne der CDU allein auf die Männer zurückzuführen sind. Die Frauen geben zwar nach wie vor häufiger der CDU ihre Stimme als die Männer, aber der Abstand wird immer geringer: 1971 machte er noch 6,1 Punkte aus (54,3 % zu 48,2 %). 1975 schmolz er auf 3,5 Punkte (51,5 % zu 48,0 %), 1979 sank er weiter auf 2 Punkte (48,5 % zu 46,5 %) und 1983 sind es nur noch 1,2 Punkte (48,6 % zu 47,4 %). Während der CDU-Stimmenanteil unter den Frauen stagnierte, stieg er bei den Männern um fast 1 Punkt an. Das hatte auch in den Altersgruppen Verschiebungen zur Folge. Bisher lagen die Stimmenanteile der Frauen in allen Altersgruppen höher als die der Männer und 1979 drehte sich bei den 18- bis 24jährigen erstmals das Verhältnis um. Bei dieser Wahl dominieren nur die 35- bis 44jährigen Frauen, während in allen anderen Altersgruppen die Männer vorn oder gleich auf liegen. Signifikante Abnahmen gab es für die CDU nur unter den 35- bis 44jährigen Männern (— 0,8 Punkte) und unter den 35- bis 44jährigen Frauen (— 2 Punkte). In allen anderen Altersgruppen konnte sie ihre Anteile halten oder erhöhen. Am kräftigsten nahm sie unter den 18- bis 24jährigen Männern zu (+ 4,9 Punkte).

Stimmenanteile der Parteien
unter Männern und Frauen bei der Landtagswahl 1983



Die CDU-Anteile wachsen wie bisher mit steigendem Alter. Bei den Wählern ab 45 Jahre verfügt sie über die absolute Mehrheit. Am größten ist der Anteil unter den 60 Jahre und älteren mit 55,2 %.

Bei der SPD sind die Stimmengewinne im Gegensatz zur CDU vor allem auf die Frauen zurückzuführen. Von den Frauen stimmten 45,2 % (+ 3,6 Punkte) für die SPD und von den Männern 44,9 % (+ 1,7 Punkte). Damit gaben erstmals die Frauen häufiger als die Männer ihre Stimme der SPD. Bei der letzten Landtagswahl hatten die Männer noch einen Vorsprung von 1,6 Punkten gehabt. Während vor 4 Jahren nur in der jüngsten Altersgruppe die Frauenanteile höher waren als die der Männer, ist das jetzt bis auf die 35- bis 44jährigen überall der Fall. Am besten schnitt die SPD unter den 25- bis 34jährigen Frauen mit 53,3 % ab, gefolgt von den 18- bis 24jährigen Frauen mit 52,5%. Erst dann folgt die erste Altersgruppe der Männer, die der 25- bis 34jährigen, mit 52,1 %. Obwohl ihr Stimmenanteil bei den 18- bis 24jährigen Männern zurückging,

verteidigte die SPD bei den Männern und Frauen zusammen sowohl in dieser Altersgruppe als auch in der der 25- bis 34jährigen die absolute Mehrheit und nimmt dort den ersten Platz ein. In allen anderen Altersgruppen liegt die CDU vorn. Der Abstand hat sich aber verringert. Die Tendenz ist als erhalten geblieben, daß die SPD in den jüngeren Jahrgängen gut abschneidet und die CDU in den mittleren und älteren.

Die F.D.P. verlor gegenüber 1979 in allen Altersgruppen bei beiden Geschlechtern mehr als die Hälfte der Stimmenanteile. Besonders hoch ist der Rückgang unter den 18- bis 24jährigen. Dort hatte sie vor 4 Jahren noch am besten abgeschnitten. Die F.D.P. wird etwas häufiger von Männern gewählt als von Frauen. Sie kommt in keiner Altersgruppe auch nur annähernd an 5 % heran. Anders sieht es bei den Grünen aus. Sie erhielten von den 18- bis 24jährigen 10,7 % und von den 25- bis 34jährigen 7,0 %. Ihre Anteile sinken allerdings in anderen Altersgruppen stark ab. Ihr bestes Ergebnis sprang bei den 18- bis 24jährigen Männern

Anteile der Parteien an den gültigen Stimmen nach Geschlecht und Altersgruppen

— Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik (nur Urnenwähler) —

Altersgruppe	Von 100 gültigen Stimmen entfallen auf							
	CDU		SPD		F.D.P.		GRÜNE	
	1983	dagegen 1979	1983	dagegen 1979	1983	dagegen 1979	1983	dagegen 1979
Männer								
18 — 24	37,3	32,4	48,0	50,0	1,7	7,0	11,1	8,6
25 — 34	36,5	35,4	52,1	51,6	2,1	6,8	7,5	4,0
35 — 44	48,9	49,7	43,9	40,7	3,3	6,4	2,3	1,9
45 — 59	51,0	49,7	43,6	41,0	2,5	5,6	1,5	1,9
60 und älter	55,3	53,5	40,7	39,3	1,8	4,0	1,1	1,1
Zusammen	47,4	46,5	44,9	43,2	2,4	5,8	3,8	2,8
Frauen								
18 — 24	34,4	31,6	52,5	51,5	1,4	7,1	10,2	7,5
25 — 34	36,7	38,7	53,3	48,5	1,9	7,0	6,5	3,9
35 — 44	50,4	50,6	43,4	38,3	2,6	7,1	2,0	2,5
45 — 59	51,3	50,3	44,3	40,9	1,8	5,2	1,5	2,0
60 und älter	55,0	54,4	41,0	38,8	1,9	4,1	0,7	1,0
Zusammen	48,6	48,5	45,2	41,6	2,0	5,6	2,9	2,5
Männer und Frauen								
18 — 24	35,9	32,0	50,1	50,7	1,6	7,1	10,7	8,0
25 — 34	36,6	37,0	52,7	50,1	2,0	6,9	7,0	4,0
35 — 44	49,6	50,1	43,6	39,5	3,0	6,7	2,1	2,2
45 — 59	51,2	50,0	43,9	40,9	2,2	5,4	1,5	1,9
60 und älter	55,2	54,1	40,9	39,0	1,8	4,0	0,8	1,0
Insgesamt	48,0	47,5	45,0	42,4	2,2	5,7	3,3	2,6

(11,1 %) und ihr schlechtestes bei den 60 Jahre und älteren Frauen (0,7 %) heraus. Auch vor 4 Jahren ergab sich das Bild, daß die Anteile der Grünen mit steigendem Alter fallen. Sie werden aber etwas stärker als 1979 von den Männern bevorzugt. Beim SSW sind keine signifikanten Unterschiede zwischen den Geschlechtern und Altersgruppen erkennbar.

Wahlkreisergebnisse

Sechs Zehntel oder 44 der 74 schleswig-holsteinischen Landtagsabgeordneten werden in den Wahlkreisen durch Mehrheitswahl gewählt und die übrigen 30 durch Verhältniswahl aus den Landeslisten. Wie seit 1958 konnten nur die CDU und die SPD Wahlkreis-kandidaten durchbringen. Die CDU war in 33 Wahlkreisen erfolgreich und die SPD in 11. Für alle anderen Parteien war das Rennen um einen direkten Sitz aussichtslos. Die CDU erhielt in ihrem ungünstigsten Wahlkreis 33,7 % der Stimmen und die SPD 33,8 %. Der SSW konnte dagegen im günstigsten Wahlkreis nur 18,7 % der Stimmen erringen und von allen anderen Parteien überschritten nur die Grünen vier Mal die 5%-Linie.

Die CDU hat ihre 33 Wahlkreise meist mit deutlichem Vorsprung gewonnen. In 17 Wahlkreisen errang sie die absolute Mehrheit und in 12 Rendsburg-West sogar 60,6 %. Der CDU-Kandidat dieses Wahlkreises hat den größten Stimmenvorsprung aller Wahlkreissieger gegenüber der zweitstärksten Partei: 10 390 Stimmen oder 26,4 Prozentpunkte. Auch in den Wahlkreisen 7 Schleswig-West = 10 128 Stimmen oder 25,0 Punkte, 22 Segeberg-Ost = 7 631 Stimmen oder 17,0 Punkte und 23 Segeberg-West = 7 396 Stimmen oder 16,7 Punkte ist der CDU-Vorsprung sehr groß. Sehr knapp fiel dagegen die Entscheidung in den Wahlkreisen 36 Lübeck-Süd (Vorsprung der CDU: 391 Stimmen oder 1,1 Prozentpunkte), 40 Norderstedt (465/1,2) und 19 Pinneberg-Elbmarschen (745/1,9) aus. Unter einem Anteil von 40 % blieb die CDU nur in den Wahlkreisen 29 Kiel-Ost (33,7 %), 1 Flensburg-West (34,9 %) und 27 Kiel-West (39,1 %).

Die CDU konnte zwar gegenüber 1979 in 42 der 44 Wahlkreise Stimmen hinzugewinnen, diese Mehrstimmen wirkten sich aber wegen der höheren Gesamtzahl der zu verteilenden Stimmen nur in 32 Wahlkreisen auch prozentual aus. Am größten war die prozentuale Zunahme in 42 Lauenburg-Süd (+ 2,3 Punkte) und 17 Steinburg-Süd (+ 2,0 Punkte). Die größte Abnahme

trat in den Wahlkreisen 26 Kiel-Mitte (- 2,1 Punkte) und 18 Elmshorn (- 1,2 Punkte) auf. Die CDU verlor den Wahlkreis 18 Elmshorn an die SPD, obwohl sie hier mehr Stimmen erhielt als 1979. Die geringe Streubreite der Veränderung der CDU-Anteile (von + 2,3 bis - 2,1 Punkte) setzt sich auch bei einer Unterscheidung nach Wahlkreisen mit hohem, mittleren und unterdurchschnittlichen CDU-Anteilen fort. Im Gegensatz zu 1979 gibt es keine signifikanten Unterschiede. Nur in den Wahlkreisen mit überdurchschnittlich guter Ausgangslage hat die CDU etwas besser abgeschnitten.

Die SPD hat sieben ihrer elf Wahlkreise mit absoluter Mehrheit gewonnen und im Wahlkreis 29 Kiel-Ost, der schon immer eine Hochburg der SPD gewesen ist, stimmten abermals über sechs Zehntel der Wähler für sie (61,5 %). Demgegenüber reichten ihr im Wahlkreis 1 Flensburg-West aufgrund des hohen SSW-Anteils 41,3 %, um stärkste Partei zu sein. Trotzdem war der Abstand zur CDU nicht gerade klein (2 240 Stimmen oder 6,4 Prozentpunkte), da auch die CDU hier nicht gut abschnitt. Auch in den anderen SPD-Wahlkreisen ist der Vorsprung gegenüber der CDU recht deutlich. Am geringsten ist er im Wahlkreis 18 Elmshorn mit 1 119 Stimmen oder 2,7 Prozentpunkten. Diesen Wahlkreis hatte die CDU 1979 knapp gewonnen. Am größten ist der Vorsprung der SPD gegenüber der CDU im Wahlkreis 29 Kiel-Ost mit 7 851 Stimmen oder 27,8 Punkten. Der SPD-Kandidat dieses Wahlkreises hat damit den größten prozentualen Vorsprung aller Wahlkreissieger erzielt.

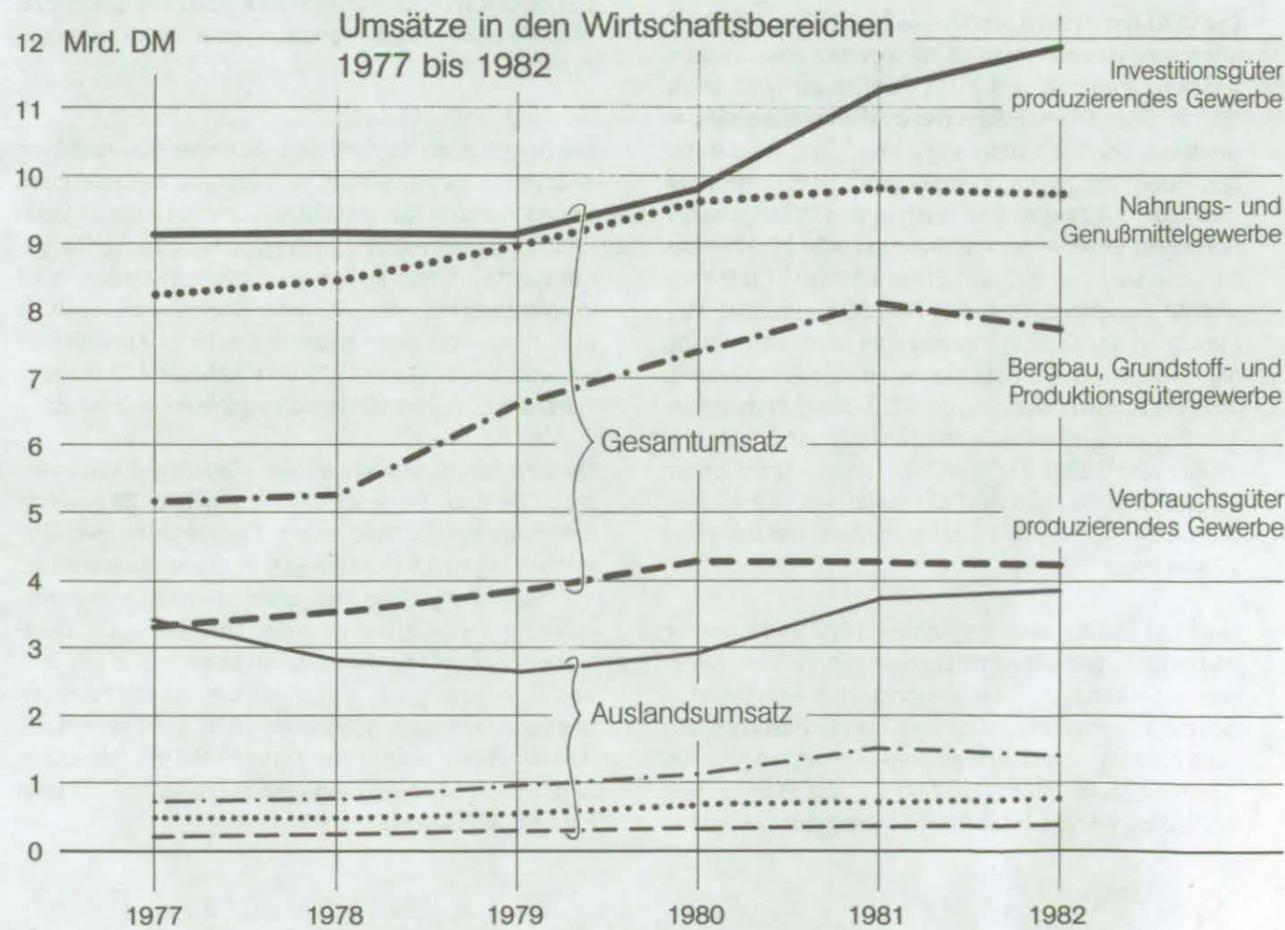
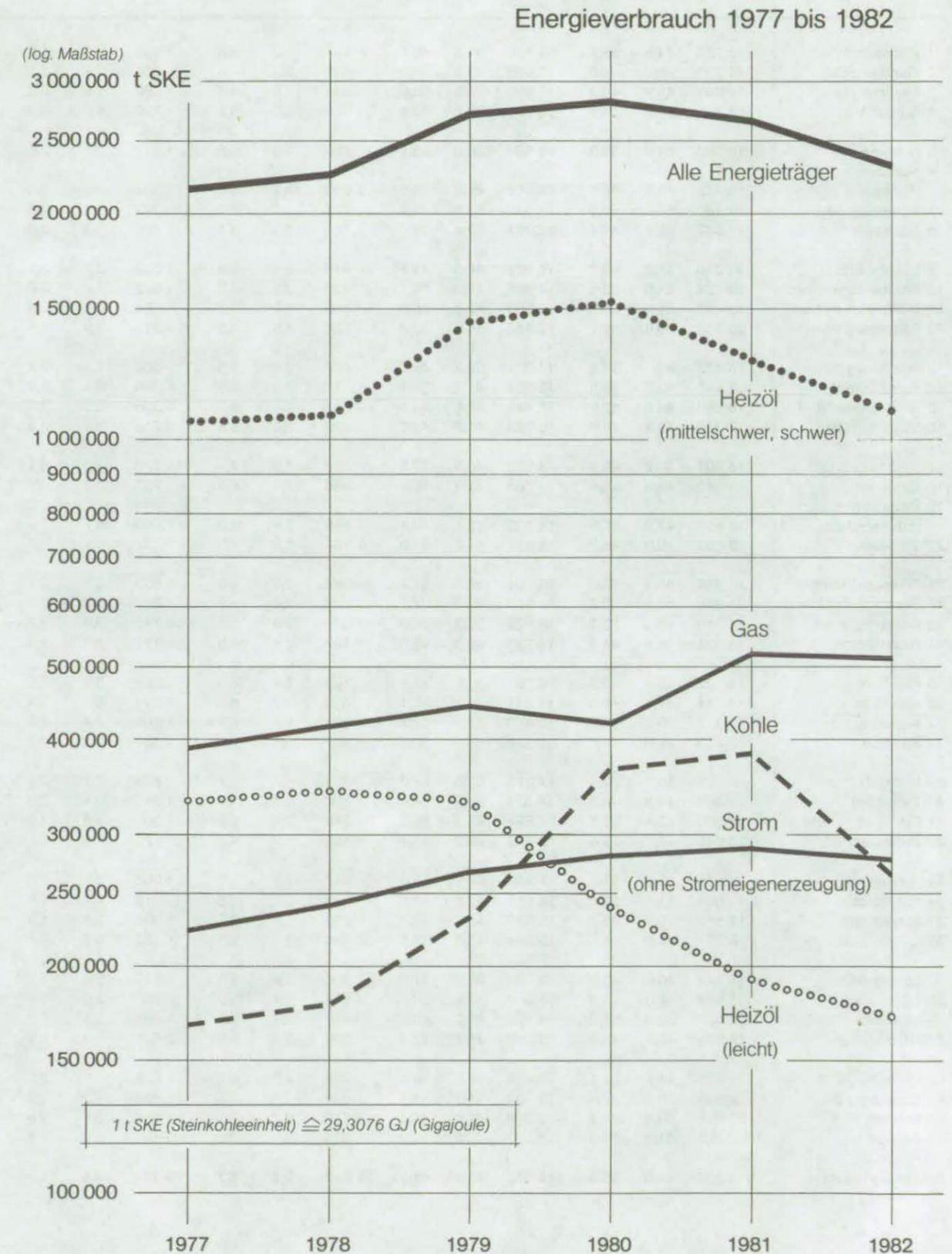
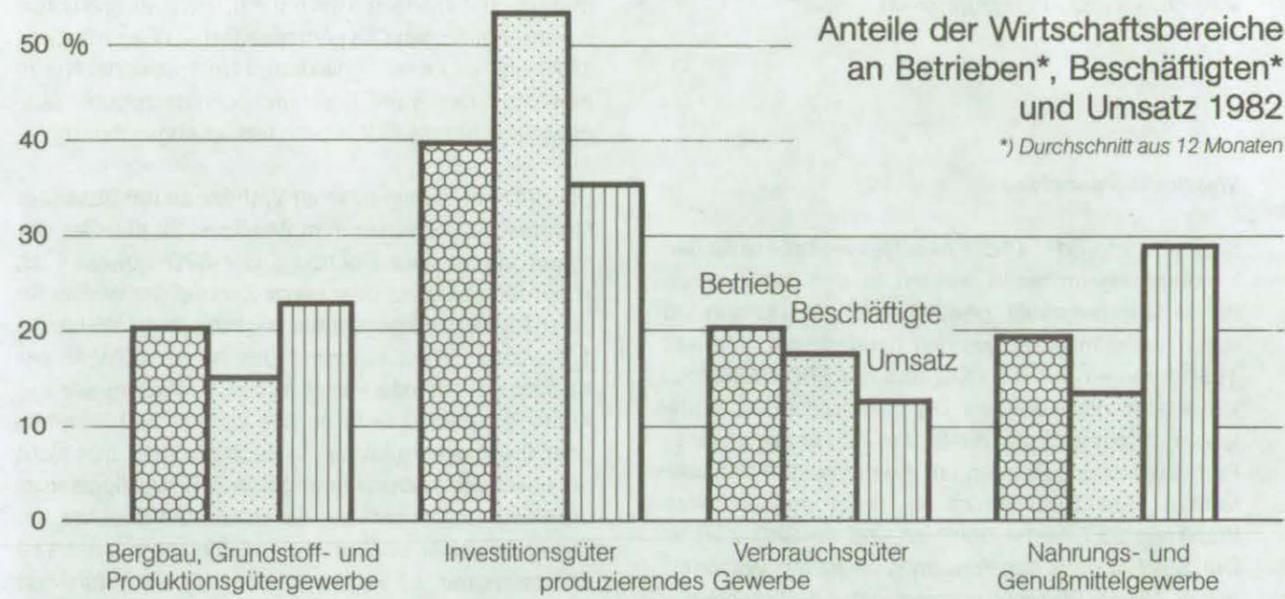
Die Hochburgen der SPD sind wie bisher die kreisfreien Städte. Sechs Wahlkreise mit absoluter SPD-Mehrheit befinden sich in Kiel und Lübeck und auch die anderen fünf Wahlkreise mit SPD-Mehrheiten sind bis auf Rendsburg und Elmshorn solche in kreisfreien Städten. In 10 Wahlkreisen blieb die SPD unter einem Anteil von 40 % und in drei von ihnen sogar unter 35 %. Am schlechtesten schnitt sie wie 1979 im Wahlkreis 7 Schleswig-West (33,8 %) und 12 Rendsburg-West (34,2 %) ab.

Die SPD konnte in allen Wahlkreisen bis auf 42 Lauenburg-Süd ihren Stimmenanteil und bis auf 29 Kiel-Ost ihre Stimmenzahl verbessern. Die Gewinne der SPD reichen bis zu 4,5 Punkten in 6 Husum-Eiderstedt und 13 Rendsburg. Deutlich über dem Durchschnittszuwachs (+ 2,0) lagen außerdem noch die Wahlkreise 26 Kiel-Mitte (+ 4,2), 36 Lübeck-Süd (+ 3,8) und 8 Schleswig (+ 3,8). Auch bei der SPD streuen die Veränderungen gegenüber 1979 nicht sehr stark. Ihre Gewinne waren in den Wahlkreisen mit schwacher und mittlerer Ausgangslage etwas größer, als in denen mit besonders guter.

ENTWICKLUNGEN IM VERARBEITENDEN GEWERBE

D 5316 Stat.LA S-H GRAFIK DES MONATS MAI 1983

NUR BETRIEBE MIT IM ALLGEMEINEN 20 UND MEHR BESCHÄFTIGTEN



Verteilung der gültigen Stimmen

Wahlkreis	Von den gültigen Stimmen entfallen auf											
	CDU			SPD			F.D.P.			GRÜNE		
	Anzahl	%	dag. 1979 %	Anzahl	%	dag. 1979 %	Anzahl	%	dag. 1979 %	Anzahl	%	dag. 1979 %
1 Flensburg-West	12 258	34,9	35,1	14 498	41,3	40,1	457	1,3	3,8	1 151	3,3	1,8
2 Flensburg-Ost	15 393	46,6	46,0	12 966	39,3	36,9	644	2,0	4,6	930	2,8	2,1
3 Flensburg-Land	16 891	49,9	48,9	11 950	35,3	34,0	544	1,6	4,5	968	2,9	2,0
4 Südtondern	15 712	53,0	51,4	10 281	34,7	33,6	596	2,0	5,7	1 765	6,0	4,2
5 Husum-Land	18 890	54,0	54,0	12 587	36,0	33,1	700	2,0	5,6	1 311	3,7	2,6
6 Husum – Eiderstedt	16 113	46,1	45,9	14 971	42,8	38,3	1 092	3,1	8,6	1 351	3,9	2,6
7 Schleswig-West	23 760	58,8	58,5	13 632	33,8	31,6	727	1,8	5,1	1 242	3,1	2,0
8 Schleswig	17 947	46,7	47,4	16 287	42,4	38,6	714	1,9	5,1	1 269	3,3	2,3
9 Eckernförde	18 216	48,2	48,7	16 812	44,5	41,1	945	2,5	5,6	1 022	2,7	2,1
10 Dithmarschen-Nord	19 774	54,0	52,5	14 965	40,9	39,1	820	2,2	5,5	1 022	2,8	2,6
11 Dithmarschen-Süd	19 489	51,9	50,9	16 069	42,8	40,8	760	2,0	5,3	1 154	3,1	2,5
12 Rendsburg-West	23 833	60,6	59,7	13 443	34,2	32,3	728	1,9	4,5	1 152	2,9	2,8
13 Rendsburg	15 472	43,6	43,8	17 801	50,2	45,7	868	2,4	6,8	963	2,7	2,2
14 Rendsburg-Ost	23 445	52,2	52,5	18 554	41,3	38,4	1 177	2,6	5,8	1 396	3,1	2,6
15 Neumünster-Nord	18 598	48,6	47,9	17 441	45,6	44,5	813	2,1	4,7	1 336	3,5	2,6
16 Steinburg-Ost	17 730	49,4	48,6	16 023	44,7	42,0	723	2,0	5,2	1 214	3,4	3,5
17 Steinburg-Süd	15 601	48,2	46,2	14 717	45,5	43,8	586	1,8	4,1	1 279	4,0	5,4
18 Elmshorn	18 649	45,2	46,4	19 768	47,9	45,9	996	2,4	6,9	1 737	4,2	–
19 Pinneberg – Elbmarschen	18 853	47,0	45,8	18 108	45,1	44,4	1 155	2,9	6,3	1 900	4,7	2,9
20 Pinneberg	19 899	48,0	46,9	18 351	44,2	41,9	1 164	2,8	7,9	2 002	4,8	2,7
21 Pinneberg-Nord	23 718	54,1	53,0	16 704	38,1	37,2	1 252	2,9	6,5	1 853	4,2	2,4
22 Segeberg-Ost	24 956	55,6	53,7	17 325	38,6	37,2	1 082	2,4	5,8	1 314	2,9	2,9
23 Segeberg-West	24 318	55,0	53,2	16 922	38,3	36,0	1 219	2,8	7,7	1 742	3,9	2,7
24 Neumünster	14 524	45,5	44,3	15 723	49,3	48,5	449	1,4	4,8	1 111	3,5	2,0
25 Kiel-Nord	13 592	43,4	43,2	15 701	50,1	47,6	760	2,4	5,9	1 054	3,4	2,5
26 Kiel-Mitte	14 241	47,4	49,5	13 311	44,3	40,1	819	2,7	6,6	1 571	5,2	3,4
27 Kiel-West	11 322	39,1	39,1	15 850	54,7	52,3	493	1,7	5,4	1 265	4,4	2,8
28 Kiel-Süd	13 323	41,0	41,0	17 228	53,1	50,8	677	2,1	5,1	1 184	3,6	2,7
29 Kiel-Ost	9 522	33,7	32,5	17 373	61,5	61,2	334	1,2	3,7	868	3,1	2,1
30 Plön-Nord	19 308	48,6	48,0	18 371	46,2	44,6	832	2,1	4,4	1 214	3,1	2,6
31 Plön-Süd	20 590	52,4	52,4	16 524	42,1	39,2	814	2,1	5,3	1 302	3,3	2,5
32 Oldenburg	18 548	49,7	49,4	17 143	46,0	45,4	590	1,6	4,7	878	2,4	0,1
33 Eutin-Nord	22 031	52,2	51,2	17 962	42,5	40,3	948	2,2	6,0	1 055	2,5	2,0
34 Eutin-Süd	21 634	51,8	51,1	18 151	43,5	40,8	935	2,2	5,8	913	2,2	1,9
35 Lübeck-Ost	17 545	45,9	45,4	18 982	49,7	47,4	552	1,4	4,8	1 086	2,8	1,9
36 Lübeck-Süd	16 735	47,5	47,9	16 344	46,4	42,6	724	2,1	6,3	1 287	3,7	2,6
37 Lübeck-Mitte	11 841	40,6	40,9	15 783	54,1	51,5	408	1,4	4,6	1 019	3,5	2,2
38 Lübeck-Nord	15 599	42,0	41,6	19 869	53,5	50,9	514	1,4	5,0	983	2,6	1,9
39 Stormarn	22 625	50,9	51,2	19 102	43,0	40,5	954	2,1	5,7	1 491	3,4	2,0
40 Norderstedt	18 824	46,9	45,1	18 359	45,7	42,9	896	2,2	8,9	2 026	5,0	2,6
41 Lauenburg-Ost	25 256	54,7	53,1	18 286	39,6	38,2	989	2,1	6,0	1 628	3,5	2,2
42 Lauenburg-Süd	22 486	49,7	47,4	19 962	44,1	44,1	834	1,8	5,6	1 884	4,2	2,4
43 Reinbek	22 991	50,6	49,4	18 894	41,6	40,4	1 215	2,7	7,1	2 268	5,0	2,9
44 Ahrensburg	22 505	51,6	51,3	17 539	40,2	37,9	1 333	3,1	7,6	2 198	5,0	2,7
Schleswig-Holstein	814 557	49,0	48,3	726 632	43,7	41,7	35 832	2,2	5,7	59 358	3,6	2,4

Die F.D.P. kam in keinem Wahlkreis auch nur annähernd an die Fünf-Prozent-Linie heran. Am relativ besten schnitt sie in den Wahlkreisen 6 Husum-Eiderstedt und 44 Ahrensburg mit jeweils 3,1 % ab und am schlechtesten in 29 Kiel-Ost mit 1,2 %. Gegenüber 1979 verschlechterte sich die F.D.P. in allen Wahlkreisen. Sie büßte in allen Wahlkreisen weit über die Hälfte ihrer Stimmen ein. Am größten war der Rückgang in den Wahlkreisen 40 Norderstedt (– 6,7 Punkte) und 6 Husum-Eiderstedt (– 5,5 Punkte). Vor vier Jahren hatte sie hier mit 8,9 % und 8,6 % am besten abgeschnitten. Die F.D.P.-Anteile in den Wahlkreisen haben sich einander angenähert. Während 1979 zwischen dem besten und dem schlechtesten Ergebnis 5,2 Punkte lagen, sind es heute 1,9 Punkte.

Der SSW, der bekanntlich nicht in allen Wahlkreisen kandidiert, hat seine stärkste Position in den nördlichen Wahlkreisen. Im Wahlkreis 1 Flensburg-West kam er auf 18,7 % der gültigen Stimmen, im Wahlkreis 3 Flensburg-Land auf 10,1 % und im Wahlkreis 2 Flensburg-Ost auf 8,8 %. Er verschlechterte sich gegenüber 1979 in fast allen Wahlkreisen, sowohl in der Anzahl als auch dem Anteil nach. Er ist aber in sechs anstelle von vier Wahlkreisen drittstärkste Partei.

Die Grünen sind zwar in 37 Wahlkreisen drittstärkste Partei anstelle der F.D.P., sie übersprangen aber nur vier Mal die Fünf-Prozent-Grenze und blieben zwei Mal knapp darunter. Am relativ besten schnitten sie in 4 Südtondern (6,0 %) und 26 Kiel-Mitte (5,2 %) ab. Sie verbesserten sich gegenüber 1979 bis auf drei in allen Wahlkreisen, sofern man die damals kandidierende Grüne Liste als Vergleich heranzieht. Bemerkenswert ist dabei, daß sie im günstigsten Wahlkreis von 1979 am stärksten verloren (17 Steinburg-Süd: – 1,4 Punkte). Alle anderen Parteien blieben nicht nur im Land, sondern auch in den Wahlkreisen deutlich unter einem Anteil von 1,0 %.

Sitzverteilung

Im neuen Landtag ist die CDU mit 39 Sitzen, die SPD mit 34 Sitzen und der SSW mit 1 Sitz vertreten. Die

CDU und die SPD konnten ihre Sitzzahl von 1979^a um jeweils zwei erhöhen, und die F.D.P. verlor ihre vier Sitze. Die Wahlkreissieger werden nur von der CDU (33) und der SPD (11) gestellt, während der SSW-Abgeordnete über die Liste in den Landtag einzieht. Listenabgeordnete sind von der CDU 6 und von der SPD 23.

Sitzverteilung

Sitze	Insgesamt	CDU	SPD	F.D.P.	SSW
1975 ^a	74	38	30	5	1
1979 ^a	74	37	32	4	1
1983	74	39	34	–	1

a) Für die um 1 erhöhte Sitzzahl von 1983 berechnet

Die CDU verfügt damit anders als im letzten Landtag über eine deutliche absolute Mehrheit. Die CDU gewann außerdem ihren neununddreißigsten Sitz, der der letzte zur Verteilung kommende war, klar. Die SPD hätte 4 413 Stimmen mehr gewinnen müssen, um einen weiteren Sitz zu bekommen. Vor vier Jahren sind es nur 1 314 Stimmen gewesen.

Die Frauen sind dieses Mal stärker im Landtag vertreten, nämlich mit neun anstelle von vier Abgeordneten. Vier von ihnen gewannen einen Wahlkreis direkt (jeweils zwei von der CDU und der SPD) und fünf ziehen über die Landesliste in den Landtag ein (CDU: 2, SPD: 3). Den Plenarsaal des Landeshauses betreten 19 das erste Mal als Abgeordnete. Damit ist jeder fünfte Abgeordnete neu im Landtag. Von der CDU sind es acht Vertreter und von der SPD elf. Der SSW-Abgeordnete war auch im bisherigen Landtag vertreten.

Walter Dahms

a) Für die um 1 erhöhte Sitzzahl von 1983 berechnet

Weitere Angaben siehe Stat. Bericht B VII 2 – 5/83. Vergleiche auch „Landtagswahl 1979“ in dieser Zeitschrift, Heft 6, 7 und 10/1979, S. 126, 146 und 202.

Der Güterverkehr in der Binnenschifffahrt

Unter Binnenschifffahrt versteht man allgemein die Schifffahrt auf Flüssen, Seen und Kanälen, also den Wasserstraßen des Bundesgebietes, auch wenn Seeschiffe sie ausführen. Statistisch wird die Binnenschifffahrt von der Seeschifffahrt mit Hilfe zweier Linien abgegrenzt; außen die Seegrenzen, die in der 3. Durchführungsverordnung zum Flaggenrechtsgesetz festgelegt worden sind, und innen die Binnengrenze der Seeschifffahrt. Die Seegrenzen verlaufen über See, die Binnengrenze verläuft über Land. In der Kieler Förde zum Beispiel wird die Seegrenze durch die Verbindungslinie zwischen dem Leuchtturm Bülk und dem Marine-Ehrenmal in Laboe gebildet. Die Binnengrenze der Seeschifffahrt verbindet die Häfen Lübeck, Hamburg, Bremen und Haren (Ems) und fällt auf dem Rhein mit der deutsch-niederländischen Grenze zusammen. Häfen, Lösch- und Ladeplätze, die landwärts der Binnengrenze der Seeschifffahrt liegen, sind Binnenhäfen (z. B. Geesthacht und Lauenburg), die seewärts liegenden Umschlagplätze gelten als Küstenhäfen (z. B. Itzehoe und Rendsburg).

Von der Binnenschifffahrtsstatistik wird einmal der die Seegrenzen nicht überschreitende Schiffs- und Güterverkehr auf den Wasserstraßen des Bundesgebietes erfaßt, zum anderen der sogenannte Binnen-See-Verkehr. Das ist der die Seegrenzen überschreitende Verkehr zwischen Binnenhäfen und Häfen außerhalb des Bundesgebietes, zwischen Binnenhäfen und Küstenhäfen des Bundesgebietes sowie der Binnenhäfen untereinander.

Entwicklung

Im Jahre 1982 wurden auf den Binnenwasserstraßen Schleswig-Holsteins insgesamt 3,4 Mill. t Güter befördert. Das sind fast 900 000 t oder rund ein Fünftel weniger als 1981. Die seit 1971 zu beobachtende Tal-fahrt der Binnenschifffahrt, die nur einmal, nämlich im Jahre 1978, unterbrochen wurde, hat sich damit fortgesetzt. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr war allerdings noch nie so groß wie 1982. Zugleich ist das Ergebnis von 1982 das bisher geringste seit 25 Jahren. Da der Güterverkehr auf der Schiene und auf der Straße (nur Fernverkehr) seit 1971 zusammengenommen weiter angestiegen ist, hat sich die Position der Binnenschifffahrt auch relativ verschlechtert. Während die Binnenschifffahrt im Jahre 1971 mit knapp einem

Drittel am Gesamtaufkommen der drei Verkehrsträger beteiligt war, lag ihr Anteil im Jahre 1981 nur noch bei rund einem Sechstel. Für 1982 liegen noch keine Ergebnisse über den Güterverkehr auf der Schiene und auf der Straße vor. Es ist aber damit zu rechnen, daß sich der Anteil der Binnenschifffahrt am Ladungsaufkommen aller drei Verkehrsträger weiter verringert hat.

Der Rückgang des Güterverkehrs in der Binnenschifffahrt seit 1971 betraf sowohl den Versand als auch den Empfang. Im Versand war die Transporteinkaufe jedoch wesentlich größer als im Empfang. Während sich nämlich der Versand von 4,6 Mill. t im Jahre 1971 auf 1,7 Mill. t im Jahre 1982 verringerte, ging die empfangene Gütermenge von 3,0 Mill. t auf 2,0 Mill. t zurück. Die Summe aus Versand und Empfang ergibt nicht die beförderte Gütermenge, sondern den Güterumschlag. Die Differenz zwischen beiden Größen ist der Güterverkehr innerhalb Schleswig-Holsteins, der bei der Berechnung der beförderten Gütermenge nur einmal gezählt wird. 1982 wurden im Verkehr innerhalb Schleswig-Holsteins 264 000 t befördert.

Güterseitig war die rückläufige Entwicklung in der Binnenschifffahrt im wesentlichen eine Folge der geringeren Verschiffungen von Steinen und Erden sowie von Erdöl- und Mineralölerzeugnissen. So ging der Transport von Steinen und Erden gegenüber 1971 um 2,5 Mill. t zurück, was hauptsächlich auf die ungünstige Entwicklung im Hoch- und Tiefbau in den letzten Jahren zurückzuführen ist. Die Beförderung von Rohöl und Mineralölerzeugnissen schrumpfte gegenüber 1971 um 1,5 Mill. t, wobei sich die Transporteinkaufe fast nur im Verkehr mit Hamburg ergaben. Verluste mußte die Binnenschifffahrt auch beim Transport von Eisen, Stahl und NE-Metallen hinnehmen. Dieser Güterbereich spielt im Verkehr mit Schleswig-Holstein jedoch keine große Rolle. Bei den übrigen Güterabteilungen verzeichnete die Binnenschifffahrt im Vergleich zu 1971 Ladungsgewinne, die beim Transport von Düngemitteln mit einem Plus von 100 000 t am größten waren.

Güterstruktur

Der Güterverkehr der Binnenschifffahrt Schleswig-Holsteins wird durch wenige Produktgruppen geprägt. Eine überragende Rolle spielt der Transport von Erdöl und Mineralölerzeugnissen. Er erreichte 1982 ein Volu-

men von 1,6 Mill. t. Knapp die Hälfte der 1982 insgesamt beförderten Gütermenge entfiel damit auf diesen Bereich. An der Spitze standen Kraftstoffe und Heizöl mit 1,1 Mill. t. Dann folgten sonstige Mineralölzeugnisse mit 334 000 t und schließlich Erdöl mit 155 000 t. An zweiter Stelle der Güterpalette lagen 1982 die land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnisse einschließlich der Nahrungs- und Futtermittel. Diese Produktgruppe erreichte mit 762 000 t einen Anteil von 22 % am gesamten Transportaufkommen. Die wichtigsten Positionen waren Futtermittel (403 000 t), Getreide (258 000 t) und Ölsaaten (65 000 t). Der Transport von Steinen und Erden lag an dritter Stelle mit insgesamt 594 000 t. Davon entfielen auf Sand und Kies allein 383 000 t. In größeren Mengen wurden auch Findlinge, Schottersteine und Kiesel sowie Stein- und Salinensalz befördert.

Hauptverkehrsbeziehungen

Gliedert man den Güterverkehr der Binnenschifffahrt nach Hauptverkehrsbeziehungen auf, zeigt sich, daß der Schwerpunkt beim Verkehr mit dem übrigen Bundesgebiet liegt. Er erreichte 1982 ein Volumen von 2,9 Mill. t. Das sind 86 % der gesamten Transportmenge. Von den restlichen 14 % entfielen 8 % auf den Verkehr innerhalb des Landes und 6 % auf den Verkehr mit Häfen außerhalb des Bundesgebietes. Im Verkehr mit den anderen Bundesländern hatte der Empfang im Jahre 1982 mit 1,5 Mill. t ein leichtes Übergewicht gegenüber dem Versand mit 1,4 Mill. t. Im Verkehr mit Häfen außerhalb des Bundesgebietes wurden dagegen erheblich mehr Güter empfangen als versendet. Das Verhältnis von Empfang zu Versand betrug hier etwa 6 : 1. Im Verkehr innerhalb Schleswig-Holsteins sind Empfang und Versand identisch.

Von der Binnenschifffahrt beförderte Güter im Jahre 1982

	Beförderte Güter		Veränderung gegenüber 1971 in %
	1 000 t	%	
Erdöl, Mineralölzeugnisse, Gase darunter	1 613	47,3	- 47,6
Rohes Erdöl	155	4,5	- 63,6
Kraftstoffe, Heizöl	1 124	32,9	- 51,9
Landwirtschaftliche Erzeugnisse, Nahrungs- und Futtermittel	762	22,3	+ 13,4
darunter			
Futtermittel	403	11,8	+ 52,3
Getreide	259	7,6	- 16,5
Steine und Erden	594	17,4	- 81,0
darunter			
Sand, Kies, Bims, Ton	383	11,2	- 79,6
Übrige Güter	444	13,0	+ 83,5
Insgesamt	3 413	100	- 52,1

Güterverkehr der Binnenschifffahrt nach Hauptverkehrsbeziehungen 1982

	Beförderte Güter		Veränderung gegenüber 1971 in %
	1 000 t	%	
Verkehr innerhalb Schleswig-Holsteins (Versand = Empfang)	264	7,7	- 51,5
Verkehr mit dem übrigen Bundesgebiet	2 940	86,1	- 54,3
davon Versand	1 419	41,6	- 65,2
darunter Hamburg	1 035	30,3	- 70,5
davon Empfang	1 521	44,6	- 35,4
darunter Hamburg	1 235	36,2	- 42,9
Verkehr mit Häfen außerhalb des Bundesgebietes	209	6,1	+ 45,1
Insgesamt	3 413	100	- 52,1

Der Transport von Rohöl, Mineralölzeugnissen, land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen, Nahrungs- und Futtermitteln sowie Steinen und Erden machte 1982 87 % der in der Binnenschifffahrt beförderten Mengen aus. Weitere 9 % entfielen auf Steinkohle und Koks (157 000 t) und Düngemittel (135 000 t). Unter der Restmenge von 152 000 t befanden sich 74 000 t chemische Erzeugnisse, 40 000 t Erze und Metallabfälle sowie 20 000 t Eisen, Stahl und NE-Metalle.

Aus der Sicht Schleswig-Holsteins steht der Güterverkehr mit Hamburg im Mittelpunkt der Verkehrsbeziehungen. Im Jahre 1982 wurden zwischen schleswig-holsteinischen Häfen und dem Hafen Hamburg insgesamt 2,3 Mill. t befördert. Damit entfielen 1982 zwei Drittel der beförderten Gütermenge auf den Verkehr mit Hamburg. Größere Bedeutung hatte noch der Verkehr mit Niedersachsen (441 000 t) und Nordrhein-Westfalen (127 000 t). Am Verkehr mit Häfen außerhalb

des Bundesgebietes waren vor allem Umschlagsplätze in der DDR einschließlich Berlin (Ost) und in den Niederlanden beteiligt. Die DDR lieferte hauptsächlich Steine und Erden, wogegen beim Empfang aus den Niederlanden chemische Düngemittel überwogen.

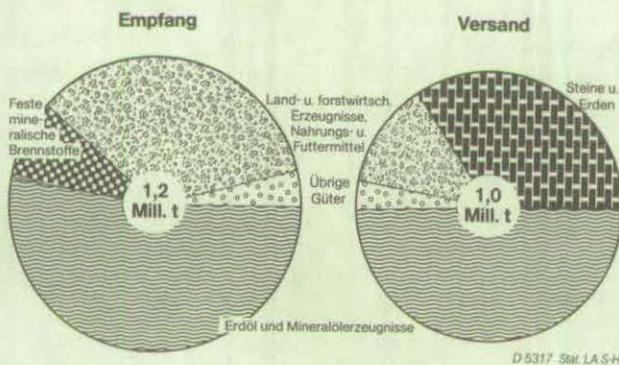
Verkehr mit Hamburg

Wegen seiner Bedeutung für den gesamten Verkehr der Binnenschifffahrt Schleswig-Holsteins wird im folgenden auf den Güterverkehr mit Hamburg näher eingegangen. Im Jahre 1982 wurden von Hamburg nach Schleswig-Holstein insgesamt 1,2 Mill. t Güter auf dem Wasserwege befördert. Der Empfang aus Hamburg war damit etwas größer als der Versand nach Hamburg, der sich auf 1 Mill. t bezifferte. Im Empfang standen Mineralöl-erzeugnisse mit 500 000 t an erster Stelle der Güterskala. Sie wurden vor allem in den Verkehrsbezirk (VB) Dithmarschen, und zwar nach Brunsbüttel, in den VB Kiel und nach Lübeck geliefert. Beachtlich ist auch der Transport von Futtermitteln nach Schleswig-Holstein. Er erreichte 1982 einen Umfang von 344 000 t. Hauptempfänger waren die VB Dith-

marschen und Kiel. An dritter Stelle im Empfang lag 1982 Erdöl mit 155 000 t. Der Empfänger in Schleswig-Holstein war der Hafen Brunsbüttel, von wo das Erdöl zur Raffinerie nach Hemmingstedt gepumpt wird. Über 100 000 t erreichte noch der Empfang von festen mineralischen Brennstoffen. Hierbei handelte es sich größtenteils um Steinkohle, wobei als Empfänger nur Lübeck in Erscheinung trat. Erwähnenswert ist noch der Empfang von Getreide (62 000 t), von Zellstoff und Altpapier (28 000 t) und Textilabfällen (16 000 t).

Die Mineralöl-erzeugnisse dominieren nicht nur im Empfang, sondern auch im Versand nach Hamburg. 1982 wurden insgesamt 517 000 t Mineralöl-erzeugnisse nach Hamburg befördert. Dies entspricht einem Anteil von 50 % am gesamten Versand nach Hamburg. An diesem Verkehr war fast nur der Hafen Brunsbüttel beteiligt. Nach den Mineralöl-erzeugnissen bildeten Steine und Erden das wichtigste Transportgut im Versand nach Hamburg. Insgesamt wurden 1982 355 000 t Steine und Erden verschifft. Darunter befanden sich 254 000 t Sand und Kies aus den Sandgruben am Elbe-Lübeck-Kanal. Auch von Lübeck aus wurden größere Mengen Sand und Kies nach Hamburg befördert, außerdem Findlinge, Schottersteine und Kiesel. Die dritte Säule des Versands bildeten die land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnisse einschließlich der Nahrungs- und Futtermittel. Diese Produktgruppe erreichte 1982 ein Volumen von 128 000 t. Auf Getreide entfielen 56 000 t, vorwiegend aus dem VB Dithmarschen, und auf Ölsaaten 45 000 t, die hauptsächlich aus dem VB Kiel stammten. Ein Volumen von mehr als 10 000 t erreichte 1982 noch der Versand von Futtermitteln (15 000 t), Koks (15 000 t) sowie Getreide-erzeugnissen (13 000 t).

Der Güterverkehr mit Hamburg 1982
nach der Güterabteilung



Karlheinz König

Weitere Angaben siehe Stat. Bericht H II 1. Vergleiche auch: „Der Güterverkehr in der Binnenschifffahrt“ in dieser Zeitschrift, Heft 7/1978, S. 164.

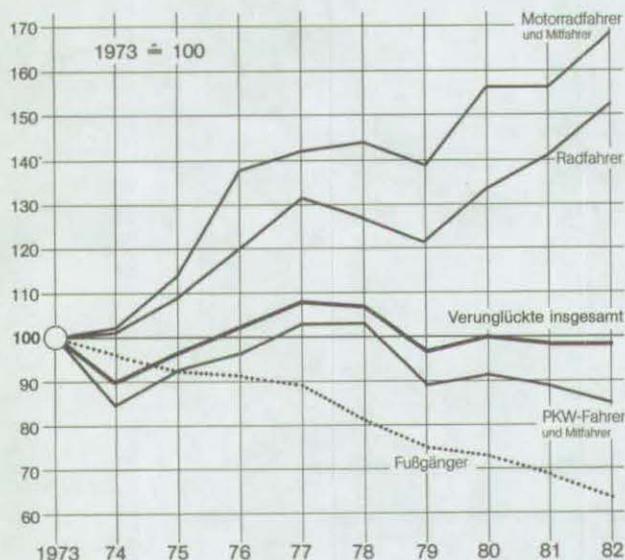
Kurzberichte

Fahrradunfälle im Straßenverkehr

Seit einigen Jahren sind wieder mehr Fahrradunfälle auf den Straßen Schleswig-Holsteins zu beobachten. Während im Jahre 1973 2 273 Radfahrer bei Straßenverkehrsunfällen verunglückten, waren es im vergangenen Jahr 3 447 Radfahrer. Damit verunglückten 1982 rund 50 % mehr Radfahrer als vor zehn Jahren. Innerhalb dieser Zeitspanne sind fast jedes Jahr mehr Radfahrer zu Schaden gekommen. Nur in den Jahren 1978 und 1979 lagen die Verunglücktenzahlen jeweils unter dem Vorjahresergebnis. Allerdings hat sich nur die Zahl der Schwer- und Leichtverletzten erhöht, wogegen die Zahl der getöteten Radfahrer zurückgegangen ist, und zwar von 88 auf 47. Eine ungünstigere Unfall-Entwicklung als die Radfahrer weisen nur noch die Motorradfahrer auf. Hier stieg die Zahl der Verunglückten von 2 745 auf 4 621, also um fast 70 %.

Bei Straßenverkehrsunfällen verunglückte Personen – nach der Art der Verkehrsbeteiligung –

D.5319 Stat. LA SH



Da die Gesamtzahl der im Straßenverkehr verunglückten Personen seit 1973 keine steigende Tendenz erkennen läßt, bedeutet die höhere Zahl der verunglückten Radfahrer auch einen höheren Anteil an den Verunglückten insgesamt. So waren 1973 von 1 000 Personen 97 als Radfahrer verunglückt, während sich 1982 unter 1 000 Verunglückten 151 Radfahrer befanden.

Wenn man bei der Untersuchung der Unfallentwicklung nach der Ortslage unterscheidet, zeigt sich, daß die Zahl der verunglückten Radfahrer zwar innerorts wie außerorts angestiegen ist, im Innerortsverkehr jedoch weitaus stärker als auf der freien Strecke, nämlich von 1973 auf 1982 um 60 %, auf der freien Strecke dagegen nur um 8 %. Im absoluten Vergleich verunglückten 1982 innerhalb geschlossener Ortschaften etwa achtmal so viele Radfahrer wie außerorts.

Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf das Jahr 1982 und beleuchten weitere Aspekte der Unfälle von Radfahrern mit Personenschaden. Zunächst geht es um die Frage, mit welchen Verkehrsteilnehmern die Radfahrer im Straßenverkehr kollidierten. Diese Frage läßt sich mit dem vorhandenen Zahlenmaterial allerdings nur für die Unfälle mit zwei Beteiligten beantworten, da für Unfälle mit mehr als zwei Beteiligten entsprechende Tabellen nicht zur Verfügung stehen. Am häufigsten kollidierten die Radfahrer mit PKW. Insgesamt wurden 2 092 Kollisionen zwischen Radfahrern und PKW registriert. Das waren fast drei Viertel aller Unfälle zwischen zwei Verkehrsteilnehmern mit Fahrradbeteiligung. Bei 284 Unfällen (10 %) waren Radfahrer und Motorradfahrer aneinander geraten, bei 158 Unfällen Radfahrer und Fußgänger. An 179 Unfällen (6 %) waren zwei Fahrräder beteiligt. Bei den Unfällen zwischen PKW und Radfahrern traf in 6 von 10 Fällen den PKW-Fahrer die Hauptschuld am Unfall. An den Kollisionen zwischen Radfahrern und Fußgängern waren dagegen überwiegend die Radfahrer schuld.

Bei der Protokollierung der Unfälle nimmt die Polizei auch die Ursachen und Umstände auf, die am Zustandekommen der Unfälle mitgewirkt haben. Aus diesen Angaben wird die Unfallursachenstatistik zusammengestellt. Sie gibt interessante Aufschlüsse über das Verhalten der Verkehrsteilnehmer und liefert Ansatzpunkte für die Unfallbekämpfung.

Bei den Radfahrern, die 1982 in Unfälle mit Personenschaden verwickelt worden sind, wurden insgesamt 2 476 Ursachen festgestellt. Die im Vergleich zur Zahl der verunglückten Radfahrer geringe Zahl von Ursachen deutet darauf hin, daß ein großer Teil der Radfahrer ohne eigenes Verschulden in einen Unfall verwickelt worden ist. Die häufigste Ursache für Fahrradunfälle waren Fehler bei der Straßenbenutzung. Dieser Fehler machte 23 % der erfaßten Ursachen bei Radfahrern aus. Dabei stand die Benutzung der fal-

Ursachen bei Radfahrern 1982

— nur Unfälle mit Personenschaden —

	Radfahrer insgesamt		Darunter 6-14 Jahre	
	Anzahl zahl	%	An- zahl	%
Ursachen bei den Führern der Fahrräder	2 476	100	888	100
darunter				
Straßenbenutzung	564	22,8	201	22,6
dar. falsche Fahrbahn	406		138	
Abbiegen, Wenden, Ein- und Anfahren	442	17,9	222	25,0
dar. Fehler beim Abbiegen	236		105	
Vorfahrt	352	14,2	147	16,7

schen Fahrbahn und die verbotswidrige Benutzung nicht zur Fahrbahn zählender Straßenteile im Vordergrund. Im Klartext heißt dies: Sehr viele Radfahrer

verunglückten, weil sie auf der falschen Straßenseite oder gar nicht auf der Fahrbahn gefahren waren. An zweiter Stelle der Ursachenskala stand 1982 der Ursachenkomplex „Fehler beim Abbiegen und beim Einfahren in den fließenden Verkehr“. Insgesamt tauchte dieser Fehler 442mal in der Ursachenstatistik auf. Das sind 18 % der Ursachen bei Radfahrern. Einen weiteren Schwerpunkt bildeten Unfälle, die u. a. dadurch zustande gekommen waren, daß die Radfahrer die Vorfahrt mißachtet hatten. 143mal waren 1982 Radfahrer unter Alkoholeinfluß verunglückt. Alkohol bei Radfahrern kam damit nur halb so oft als Unfallursache vor wie bei Führern von Kraftfahrzeugen. Technische Mängel an Fahrrädern fallen als Ursache für einen Unfall nicht ins Gewicht. Sie tauchten 1982 nur 76mal als Unfallursache auf. Bemerkenswert ist noch, daß bei den Radfahrern im Alter von 6 bis unter 14 Jahren Fehler beim Abbiegen und beim Einfahren in den fließenden Verkehr die häufigste Unfallursache waren.

Karlheinz König

Erläuterungen

Die Quelle ist nur bei Zahlen vermerkt, die nicht aus dem Statistischen Landesamt stammen.

Der Ausdruck „Kreise“ steht vereinfachend für „Kreise und kreisfreie Städte“.

Differenzen zwischen Gesamtzahl und Summe der Teilzahlen entstehen durch unabhängige Rundung; allen Rechnungen liegen die ungerundeten Zahlen zugrunde.

Bei Größenklassen bedeutet zum Beispiel „1 — 5“: „1 bis unter 5“.

Zahlen in () haben eingeschränkte Aussagefähigkeit.

p = vorläufige, r = berichtigte, s = geschätzte Zahl, D = Durchschnitt.

Zeichen anstelle von Zahlen in Tabellen bedeuten:

- 0 = weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- = nichts vorhanden
- = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- / = Zahlenwert nicht sicher genug
- × = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- ... = Angabe fällt später an

Inhalt der bisher erschienenen Hefte des laufenden Jahrgangs

Heft/Seite

Wahlen

Landtagswahlen nach 1945 2/26

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Landwirtschaft in den Naturräumen 4/94

Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe 1982 1/18

Handel und Gastgewerbe

Arbeitsstätten des Einzelhandels 1/2

Die Apotheken 1979 1/5

Unternehmen des Gastgewerbes 1/8

Umweltschutz

Öffentliche Abfallbeseitigung 4/106

Öffentliche Abwasserbeseitigung 4/108

Verschiedenes

Schleswig-Holstein im Jahre 1982 3/62

STATISTISCHE MONATSHEFTE SCHLESWIG-HOLSTEIN

35. Jahrgang . Heft 5 . Mai 1983

Schleswig-Holstein im Zahlenspiegel

Monats- und Vierteljahreszahlen

Diesmal zusätzlich
Erweiterte Kreiszahlen
(Einheitliches Programm
der Statistischen Landesämter)

		1981	1982	1982			1982/1983				
		Monats- durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit											
*Bevölkerung am Monatsende	1 000	2 616	2 620	2 619	2 619	2 619	2 618	2 618	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
*Eheschließungen 1)	Anzahl	1 156	1 201	561	709	991	1 164	527	...	...
*	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	5,3	5,5	2,5	3,5	4,5	5,2	2,4	...	...
*Lebendgeborene 2)	Anzahl	2 054	2 040	2 010	1 842	2 206	1 942	1 931	...	...
*	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	9,4	9,3	9,0	9,2	9,9	8,7	8,7	...	...
*Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 661	2 633	2 648	2 496	3 017	2 935	2 670	...	...
*	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	12,2	12,1	11,9	12,4	13,6	13,2	12,0	...	...
* darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	23	21	19	19	25	22	16	...	...
*	je 1 000 Lebendgeborene	11,3	10,3	9,5	10,3	11,3	11,3	8,3	...	...
*Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Anzahl	- 606	- 593	- 638	- 654	- 811	- 993	- 739	...	...
*	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	- 2,8	- 2,7	- 2,9	- 3,3	- 3,6	- 4,5	- 3,3	...	...
Wanderungen											
*Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	6 369	5 589	5 412	4 835	5 743	4 962	5 170	...	...
*Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	5 104	5 082	4 864	4 285	5 086	4 967	4 736	...	...
*Wanderungsgewinn (+) oder -verlust (-)	Anzahl	+1 265	+ 507	+ 548	+ 550	+ 657	- 5	+ 434	...	...
*Innerhalb des Landes Umgezogene 4)	Anzahl	10 012	9 835	9 563	8 487	9 820	9 749	10 004	...	...
Wanderungsfälle	Anzahl	21 485	20 506	19 839	17 607	20 649	19 678	19 910	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	145	139	132	130	137	132	135	...	...
Arbeitslage											
*Arbeitslose	1 000	60	91	100	100	92	111	122	123	113	
darunter *Männer	1 000	32	54	61	61	55	66	74	76	69	
Kurzarbeiter	1 000	8,2	15,4	19,7	21,8	19,7	26,7	28,9	30,3	27,3	
darunter Männer	1 000	6,4	12,2	16,6	18,1	16,1	21,5	24,1	25,1	22,8	
Offene Stellen	1 000	7,9	3,7	3,6	5,0	5,8	2,0	2,0	2,4	3,3	
Landwirtschaft											
Viehbestand											
*Rindvieh (einschließlich Kälber)	1 000	1 544 ^a	1 565 ^a	.	.	.	1 565	.	.	.	
darunter *Milchkühe	1 000	525 ^a	541 ^a	.	.	.	541	.	.	.	
(ohne Ammen- und Mutterkühe)	1 000	525 ^a	541 ^a	.	.	.	541	.	.	.	
*Schweine	1 000	1 758 ^a	1 740 ^a	.	.	.	1 740	.	.	.	
darunter *Zuchtsauen	1 000	188 ^a	190 ^a	.	.	.	190	.	.	.	
darunter *trächtig	1 000	127 ^a	131 ^a	.	.	.	131	.	.	.	
Schlachtungen von Inlandtieren											
*Rinder (ohne Kälber)	1 000 St.	40	37	35	29	37	37	32	30	35	
*Kälber	1 000 St.	1	1	0	1	1	1	1	1	1	
*Schweine	1 000 St.	244 ^b	236	236	209	255	239	233	213	245	
darunter *Hausschlachtungen	1 000 St.	4 ^b	4 ^c	6	4	4	6	7	4	4	
*Schlachtsmengen 5) aus gewerblichen Schlachtungen											
(ohne Geflügel)	1 000 t	30,2	29,4	28,1	24,3	30,5	29,0	27,4	25,4	29,6	
darunter											
*Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	10,8	10,4	9,3	7,7	10,0	9,9	8,7	8,2	9,8	
*Kälber	1 000 t	0,1	0,1	0	0	0,1	0,1	0,1	0	0,1	
*Schweine	1 000 t	19,1	18,8	18,7	16,5	20,2	18,8	18,5	17,0	19,6	
Durchschnittliches Schlachtgewicht für											
Rinder (ohne Kälber)	kg	278	283	273	274	273	276	278	279	280	
Kälber	kg	101	102	93	93	98	99	98	96	102	
Schweine	kg	80	81	81	81	81	81	82	82	81	
Geflügel											
Eingelegte Bruteier 6)	*für Legehennenküken	1 000	130	125	65	120	115	162	105	102	201
	für Masthähnerküken	1 000	1 126	1 156	1 140	964	1 305	1 053	1 059	966	965
*Geflügelfleisch 7)	1 000 kg	914	902	860	857	1 013	980	913	783	1 022	
*Milcherzeugung											
1 000 t		204	215	201	194	245	210	224	213	267	
darunter *an Molkereien und Händler geliefert	%	97	97	97	96	97	97	97	97	97	
*Milchleistungen je Kuh und Tag	kg	12,9	13,1	12,0	12,8	14,6	12,5	13,3	14,1	15,9	

*) Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

1) nach dem Ereignisort 2) nach der Wohngemeinde der Mutter 3) nach der Wohngemeinde des Verstorbenen 4) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene 5) einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien 6) in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern 7) aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat
a) Dezember b) Winterhalbjahr 1981/82 = 5 c) Winterhalbjahr 1982/83 = 5

noch: Monats- und Vierteljahreszahlen

		1981	1982	1982			1982/83			
		Monats- durchschnitt			Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe¹⁾										
*Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	1 000	180	174	175	175	176	170	167	166	166
darunter *Arbeiter und gewerblich Auszubildende	1 000	126	121	121	122	122	117	114	114	113
*Geleistete Arbeiterstunden	1 000	18 207	17 312	17 098	17 173	19 064	16 439	16 629	16 033	17 316
*Löhne (brutto)	Mill. DM	310,7	309,8	276,1	264,9	298,1	318,1	274,6	255,0	278,4
*Gehälter (brutto)	Mill. DM	191,0	198,5	178,2	177,3	187,9	213,9	189,7	182,4	188,3
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Mill. DM	1 456	1 420	1 610	1 223	1 873	1 423	1 878	1 710	1 541
aus dem Inland	Mill. DM	981	1 039	1 231	900	1 290	1 003	1 228	1 399	1 119
aus dem Ausland	Mill. DM	475	380	378	323	582	420	650	310	422
*Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	2 791	2 802	2 615	r2 356	2 935	r3 445	2 547	2 501	2 978
Inlandsumsatz	Mill. DM	2 265	2 261	2 063	r1 919	2 389	r2 684	2 038	2 067	2 350
*Auslandsumsatz	Mill. DM	526	541	551	437	546	761	509	434	628
*Kohleverbrauch ²⁾	1 000 t SKE	32	22	20	17	21	25	18	10	8
*Gasverbrauch ³⁾	Mill. m ³	36,3	35,9	36,5	39,0	48,9	34,8	35,3	36,2	45,3
*Stadt- und Kokereigas	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
*Erd- und Erdölgas	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
*Heizölverbrauch ⁴⁾	1 000 t	87	75	76	93	91	97	84	74	81
*leichtes Heizöl	1 000 t	11	10	18	14	12	11	11	11	11
*schweres Heizöl	1 000 t	76	66	57	79	79	86	73	63	71
*Stromverbrauch ⁵⁾	Mill. kWh	227	220	202	214	238	231	210	209	238
*Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	33	31	36	30	30	40	27	28	24
*Index der industriellen Nettoproduktion (landesspezifische Indizes werden bis auf weiteres nicht mehr berechnet)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bauhauptgewerbe⁶⁾										
*Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	54 150	48 965	47 332	46 492	48 469	46 882	44 310	43 719	44 828
*Geleistete Arbeitsstunden	1 000	5 861	5 352	2 084	3 330	5 579	4 167	3 751	2 690	4 891
darunter für										
*Wohnungsbauten	1 000	2 576	2 290	986	1 562	2 531	1 797	1 767	1 227	2 149
*gewerbliche und industrielle Bauten	1 000	1 093	1 092	516	762	1 123	880	867	682	1 073
*Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	2 053	1 835	524	940	1 830	1 388	1 019	705	1 530
*Löhne (brutto)	Mill. DM	113,2	107,0	36,9	58,9	98,9	90,9	69,3	49,7	89,8
*Gehälter (brutto)	Mill. DM	18,9	18,8	16,1	16,0	17,4	19,9	16,1	16,1	16,6
*Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	398,9	358,6	186,6	172,5	250,6	540,8	185,2	206,8	251,5
Auftragseingang ⁷⁾	Mill. DM	238,9	211,8	101,8	177,4	267,5	229,9	159,6	167,6	356,9
Ausbaugewerbe⁸⁾										
Beschäftigte	Anzahl	8 891	8 422	8 578	8 382	8 356	8 061	7 841	7 666	7 605
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	1 060	983	917	903	1 033	935	879	828	942
Löhne und Gehälter	Mill. DM	20,4	19,6	16,9	16,8	19,0	20,7	16,5	15,9	17,2
Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	58,4	55,9	35,4	42,5	53,2	90,4	41,6	45,8	50,2
Öffentliche Energieversorgung										
*Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	1 059	972	1 376	1 195	1 264	871	...	...	...
*Stromverbrauch (einschließlich Verluste, ohne Pumpstromverbrauch)	Mill. kWh	806	808	1 006	863	908	944	...	...	...
*Gaserzeugung (brutto)	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Handwerk										
Handwerk (Meßzahlen)⁹⁾										
*Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) am Ende des Vierteljahres	30.9.1976 = 100	106,6	101,4	.	.	100,5	100,0	.	.	...
*Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj. -D 1976 = 100	132,9	128,4	.	.	102,1	154,2	.	.	...

*) Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

- 1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten, Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1 2) 1 t Steinkohle = 1 t SKE = Steinkohle-Einheit (29 308 MJ) 3) 1 000 m³ Gas (H₂ = 35,169 MJ/m³) = 1,2 t SKE 4) 1 t Heizöl, leicht = 1,46 t SKE, schwer = 1,40 t SKE
5) 1 000 kWh Strom = 0,123 t SKE 6) Ab März 1983 vorläufige Ergebnisse, Zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1 7) Nur Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten 8) Zur Methode siehe Statistischen Bericht E III 1 9) ohne handwerkliche Nebenbetriebe

Noch: Monats- und Vierteljahreszahlen

		1981	1982	1982			1982/83			
		Monats- durchschnitt			Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
Bautätigkeit										
Baugenehmigungen										
*Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	685	467	335	333	493	350	330	462	745
darunter mit										
*1 Wohnung	Anzahl	520	326	226	237	350	229	261	339	549
*2 Wohnungen	Anzahl	112	80	60	67	79	54	38	72	134
*Rauminhalt	1 000 m ³	659	523	364	302	572	466	368	484	730
*Wohnfläche	1 000 m ²	114	91	64	52	93	79	62	84	128
*Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	137	117	75	90	102	79	109	152	235
*Rauminhalt	1 000 m ³	525	520	436	390	320	564	330	573	934
*Nutzfläche	1 000 m ²	91	88	74	69	53	82	63	97	156
*Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 347	1 159	856	590	1 263	1 174	798	1 102	1 628
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr										
*Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	709,7	677,7	608,1	626,4	739,8	830,4	577,8	547,1	...
davon Güter der										
*Ernährungswirtschaft	Mill. DM	131,1	118,6	116,0	109,3	157,2	124,7	97,0	85,7	...
*gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	578,5	559,1	492,1	517,0	582,6	705,8	480,8	461,4	...
davon										
*Rohstoffe	Mill. DM	13,3	13,9	12,3	14,9	18,2	12,2	16,2	10,9	...
*Halbwaren	Mill. DM	73,5	61,5	57,6	74,9	76,7	88,7	56,4	48,2	...
*Fertigwaren	Mill. DM	491,7	483,7	422,2	427,3	487,7	604,9	408,1	402,3	...
davon										
*Vorerzeugnisse	Mill. DM	51,1	55,9	59,3	46,4	50,8	68,2	57,2	54,5	...
*Enderzeugnisse	Mill. DM	440,6	427,8	362,9	380,8	436,9	536,7	350,9	347,8	...
nach ausgewählten Verbrauchsländern										
*EG-Länder	Mill. DM	275,8	290,5	249,0	292,1	369,7	356,7	258,3	245,2	...
darunter										
Dänemark	Mill. DM	63,4	58,0	41,0	51,5	87,1	56,8	41,7	53,5	...
Frankreich	Mill. DM	51,9	56,1	56,0	68,2	70,8	53,3	50,5	48,5	...
Niederlande	Mill. DM	51,8	54,4	38,6	57,9	60,2	88,6	51,4	55,7	...
Großbritannien	Mill. DM	44,8	39,1	51,2	48,5	45,2	51,8	36,2	28,7	...
*Einzelhandelsumsätze (Meßzahl)	1980 = 100	103,6	105,1	r 91,2	89,8	105,5	r 138,0	92,6	92,3	...
*Gastgewerbeumsätze (Meßzahl)	1980 = 100	101,5	102,1	66,7	66,0	78,7	86,4	r 71,3	67,6	...
Fremdenverkehr in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten										
*Ankünfte	1 000	224	p 219	75	91	143	p 94	p 77	p 84	...
darunter *von Auslandsgästen	1 000	22	p 21	7	10	13	p 10	p 6	p 9	...
*Übernachtungen	1 000	1 392	p 1 342	333	359	600	p 324	p 285	p 307	...
darunter *von Auslandsgästen	1 000	43	p 39	17	21	27	p 24	p 13	p 16	...
Verkehr										
Seeschifffahrt¹⁾										
Güterempfang	1 000 t	1 174	.	1 088	1 033	1 144	.	.	.	.
Güterversand	1 000 t	567	.	529	536	597	.	.	.	.
Binnenschifffahrt										
*Güterempfang	1 000 t	199	164	135	174	219	152	140	116	147
*Güterversand	1 000 t	189	142	87	128	154	134	110	94	147
*Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge										
darunter										
*Krafträder (einschließlich Motorroller)	Anzahl	416	450	100	368	1 362	33	86	.	.
*Personenkraftwagen 2)	Anzahl	7 686	7 163	5 510	6 989	10 684	6 541	6 867	.	.
*Lastkraftwagen (einschl. mit Spezialaufbau)	Anzahl	420	325	236	271	415	369	283	.	.
Straßenverkehrsunfälle										
*Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 452	1 449	893	923	1 205	1 518	1 217	p 900	p 1 203
*Getötete Personen	Anzahl	43	40	30	31	30	58	48	p 26	p 40
*Verletzte Personen	Anzahl	1 874	1 867	1 189	1 188	1 518	1 951	1 523	p 1 153	p 1 540

*) Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

1) ohne Eigengewichte der als Verkehrsmittel im Fahrverkehr transportierten Eisenbahn- und Straßenfahrzeuge

2) einschließlich Kombinationskraftwagen

Noch: Monats- und Vierteljahreszahlen

		1981	1982	1982			1982/83				
		Monats- durchschnitt ¹⁾			Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
Geld und Kredit											
Kredite und Einlagen²⁾											
*Kredite ³⁾ an Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	58 066	61 136	58 329	58 410	58 728	61 136	61 838	61 926	62 433	
darunter											
*Kredite 3) an inländische Nichtbanken	Mill. DM	56 214	59 217	56 473	56 536	56 885	59 217	59 953	60 062	60 611	
*kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	9 269	9 118	9 227	9 311	9 403	9 118	9 045	9 047	9 337	
*an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	8 906	8 878	8 858	8 901	9 166	8 878	8 779	8 689	9 064	
*an öffentliche Haushalte	Mill. DM	363	239	369	410	237	239	266	358	273	
*mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	7 196	7 513	7 135	6 851	6 909	7 513	7 429	7 390	7 286	
*an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	5 129	5 675	5 118	5 059	5 126	5 675	5 536	5 495	5 439	
*an öffentliche Haushalte	Mill. DM	2 067	1 838	2 017	1 793	1 782	1 838	1 893	1 895	1 847	
*langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	39 748	42 587	40 112	40 373	40 573	42 587	43 478	43 624	43 988	
*an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	30 141	31 809	30 304	30 255	30 311	31 809	32 190	32 344	32 600	
*an öffentliche Haushalte	Mill. DM	9 607	10 778	9 807	10 118	10 262	10 778	11 288	11 280	11 388	
*Einlagen und aufgenommene Kredite ³⁾ von Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	35 935	38 037	35 957	35 924	35 647	38 037	38 463	38 368	37 925	
*Sichteinlagen und Termingelder	Mill. DM	22 242	23 499	22 388	22 325	22 153	23 499	23 949	23 738	23 231	
*von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	16 458	17 386	16 665	16 579	16 519	17 386	17 407	17 446	17 116	
*von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	5 784	6 112	5 723	5 746	5 634	6 112	6 541	6 291	6 115	
*Spareinlagen	Mill. DM	13 693	14 539	13 568	13 599	13 495	14 539	14 514	14 631	14 694	
*bei Sparkassen (Spareinlagen, Sparbriefe, Namensschuldverschreibungen)	Mill. DM	10 015	10 599	9 989	10 033	10 000	10 599	10 652	10 733	...	
*Gutschriften auf Sparkonten (einschließlich Zinsgutschriften)	Mill. DM	794	886	1 127	760	812	1 758	1 335	865	...	
*Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	815	817	1 252	729	916	828	1 360	748	...	
Zahlungsschwierigkeiten											
*Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	45	56	55	63	44	59	49	53	55	
*Vergleichsverfahren	Anzahl	0,4	0,2	-	-	1	-	-	2	-	
*Wechselproteste (ohne die bei der Post)	Anzahl	381	404	379	391	445	423	...	...	...
*Wechselsumme	Mill. DM	2,6	3,6	4,3	4,6	3,4	4,6	...	...	...
Steuern											
		Vierteljahres- durchschnitt			1.Vj.82	4.Vj.82				1.Vj.83	
Steueraufkommen nach der Steuerart											
*Gemeinschaftssteuern	Mill. DM	2 104,1	2 111,3	.	.	2 018,9	2 393,9	.	.	2 215,2	
*Steuern vom Einkommen	Mill. DM	1 484,0	1 500,5	.	.	1 354,1	1 787,7	.	.	1 466,3	
*Lohnsteuer 4)	Mill. DM	1 044,9	1 084,6	.	.	938,0	1 321,9	.	.	1 055,9	
*veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	282,4	244,7	.	.	249,0	259,4	.	.	255,2	
*nichtveranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. DM	20,0	17,8	.	.	16,9	20,3	.	.	16,3	
*Körperschaftsteuer 4)	Mill. DM	136,8	153,4	.	.	150,2	186,1	.	.	138,9	
*Steuern vom Umsatz	Mill. DM	620,1	610,9	.	.	664,8	606,2	.	.	748,9	
*Umsatzsteuer	Mill. DM	419,5	403,4	.	.	477,9	386,1	.	.	543,7	
*Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	200,6	207,4	.	.	186,9	220,1	.	.	205,1	
*Bundessteuern	Mill. DM	141,2	129,4	.	.	135,6	143,0	.	.	142,2	
*Zölle	Mill. DM	0,2	0,2	.	.	0,2	0,1	.	.	0,0	
*Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	130,5	117,9	.	.	112,8	136,7	.	.	118,9	
*Landessteuern	Mill. DM	128,1	137,8	.	.	115,0	129,7	.	.	148,7	
*Vermögensteuer	Mill. DM	26,0	27,2	.	.	28,9	22,2	.	.	33,3	
*Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	68,1	70,6	.	.	45,8	67,4	.	.	68,0	
*Biersteuer	Mill. DM	4,4	4,8	.	.	3,5	4,9	.	.	3,9	
*Gemeindesteuern	Mill. DM	272,1	267,0	.	.	233,6	285,9	.	.	...
*Grundsteuer A	Mill. DM	7,2	7,2	.	.	7,3	7,2	.	.	...
*Grundsteuer B	Mill. DM	52,5	55,6	.	.	51,2	50,6	.	.	...
*Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	Mill. DM	193,3	186,4	.	.	159,7	209,9	.	.	...
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften											
*Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	1 154,2	1 144,6	.	.	1 110,5	1 299,2	.	.	1 185,2	
*Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	569,7	579,3	.	.	527,0	695,6	.	.	552,2	
*Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	418,6	412,3	.	.	448,7	409,2	.	.	498,0	
*Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	24,9	23,5	.	.	- 0,9	51,4	.	.	2,8	
*Steuereinnahmen des Landes	Mill. DM	1 178,9	1 214,8	.	.	1 139,4	1 382,6	.	.	1 277,8	
*Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	695,4	710,8	.	.	667,0	834,5	.	.	695,5	
*Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	334,7	342,7	.	.	358,2	366,9	.	.	430,8	
*Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	24,9	23,5	.	.	- 0,9	51,4	.	.	2,8	
*Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mill. DM	440,1	437,2	.	.	233,2	660,3	.	.	...
*Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ⁵⁾	Mill. DM	143,6	139,4	.	.	161,4	107,1	.	.	...
*Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	Mill. DM	217,8	217,2	.	.	- 2,2	477,2	.	.	...

Noch: Monats- und Vierteljahreszahlen

	1981	1982	1982			1982/83			
		Monats- durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
Preise									
Preisindexziffern im Bundesgebiet 1976 = 100									
Einfuhrpreise	142,9	145,0	144,4	145,4	144,7	144,4	143,1	142,4	...
Ausfuhrpreise ⁶⁾	121,3	126,5	124,8	125,5	126,0	126,8	127,4	127,6	...
Grundstoffpreise	133,6	138,0	137,4	138,1	137,8	137,7	136,9	136,5	...
Erzeugerpreise									
gewerblicher Produkte ⁶⁾ (1980 = 100)	107,8	114,1	112,6	112,7	112,8	115,1	115,1	115,0	...
landwirtschaftlicher Produkte ⁶⁾	104,6	107,3	111,0	109,5	109,4	109,9	p 107,4	p 106,8	...
*Preisindex für Wohngebäude, Neubau, Bauleistungen am Gebäude (1980 = 100)	105,9	108,9	.	107,9	.	.	.	.	...
Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Ausgabenindex) ⁶⁾	121,9	p 127,1	125,9	126,4	125,9	p 128,6	p 128,4	p 127,8	...
Einzelhandelspreise	122,2	128,6	125,7	126,2	126,4	130,4	130,6	130,7	130,6
*Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte	123,9	130,5	127,9	128,2	128,4	132,6	132,9	133,0	132,9
darunter für									
*Nahrungs- und Genußmittel	118,2	125,5	121,7	122,6	123,2	126,6	127,4	128,0	128,1
Kleidung, Schuhe	126,8	132,5	130,0	130,9	131,4	134,6	134,8	135,2	135,5
Wohnungsmieten	120,4	126,4	123,6	124,1	124,7	129,2	130,3	131,0	131,7
Elektrizität, Gas, Brennstoffe	157,8	171,0	172,2	168,4	164,5	174,8	171,2	166,6	162,3
übrige Waren und Dienstleistungen für die Haushaltsführung	123,7	129,3	127,9	128,9	129,2	130,9	132,1	132,4	132,7
Löhne und Gehälter									
- Effektivverdienste in DM -									
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau									
Bruttowochenverdienste									
*männliche Arbeiter	633	646	619	.	.	.	631	.	.
darunter *Facharbeiter	668	679	655	.	.	.	657	.	.
*weibliche Arbeiter	420	437	421	.	.	.	435	.	.
darunter *Hilfsarbeiter	402	420	402	.	.	.	414	.	.
Bruttostundenverdienste									
*männliche Arbeiter	15,08	16,65	15,09	.	.	.	15,75	.	.
darunter *Facharbeiter	15,87	16,38	15,80	.	.	.	16,38	.	.
*weibliche Arbeiter	10,55	11,08	10,75	.	.	.	11,13	.	.
darunter *Hilfsarbeiter	10,14	10,67	10,33	.	.	.	10,63	.	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit									
männliche Arbeiter (Stunden)	42,0	41,2	41,0	.	.	.	40,1	.	.
weibliche Arbeiter (Stunden)	39,7	39,4	39,1	.	.	.	39,0	.	.
Angestellte, Bruttomonatsverdienste									
in Industrie und Hoch- und Tiefbau									
Kaufmännische Angestellte									
*männlich	3 508	3 705	3 596	.	.	.	3 748	.	.
*weiblich	2 405	2 533	2 455	.	.	.	2 571	.	.
Technische Angestellte									
*männlich	3 684	3 841	3 687	.	.	.	3 872	.	.
*weiblich	2 318	2 439	2 364	.	.	.	2 541	.	.
in Handel, Kredit und Versicherungen									
Kaufmännische Angestellte									
*männlich	3 025	3 184	3 115	.	.	.	3 133	.	.
*weiblich	2 062	2 197	2 149	.	.	.	2 080	.	.
Technische Angestellte									
männlich	3 013	3 166	3 032	.	.	.	3 193	.	.
weiblich	.	(2 245)	(2 217)	.	.	.	1 538	.	.
in Industrie und Handel zusammen									
Kaufmännische Angestellte									
männlich	3 178	3 349	3 270	.	.	.	3 324	.	.
weiblich	2 153	2 294	2 236	.	.	.	2 215	.	.
Technische Angestellte									
männlich	3 642	3 805	3 650	.	.	.	3 813	.	.
weiblich	2 316	2 438	2 302	.	.	.	2 353	.	.

*) Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

1) Bestandszahlen bei Krediten und Einlagen: Stand 31. 12. 2) Die Angaben umfassen die in Schleswig-Holstein gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie ohne die Postscheck- und Postsparkassenämter 3) einschl. durchlaufender Kredite

4) nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung 5) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage

6) ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer

Jahreszahlen A

Erscheint im monatlichen Wechsel mit B

Jahr	Bevölkerung						Im Erwerbsleben tätige Personen ¹⁾				
	Einwohner (Jahresmittel)	Heirats- ziffer	Geburten- ziffer	Sterbe- ziffer	Überschuß der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wande- rungs- gewinn	ins- gesamt	Land- und Forst- wirtschaft	produzie- rendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Dienst- leistungen
	in 1 000	Ereignisse je 1 000 Einwohner			in 1 000		in 1 000				
1978	2 589	4,9	9,0	12,1	- 8	12	1 089	81	368	222	417
1979	2 595	5,0	8,8	12,1	- 9	16	1 103	77	362	222	441
1980	2 605	5,2	9,4	12,0	- 7	19	1 128	73	384	220	451
1981	2 616	5,3	9,4	12,2	- 7	15	1 144	74	385	220	465
1982	2 620	5,5	9,3	12,1	- 7	6	1 123	69	368	227	459

Jahr	Öffentliche allgemeinbildende Schulen								Bruttoinlandsprodukt				
	Schüler im September in				von 100 Schülern erreichten				in jeweiligen Preisen		in Preisen von 1970		
	Grund-, Haupt- und Sonder- schulen	Real- schulen	Gym- nasien	Inte- grierten Gesamt- schul- versuchen	weniger als Haupt- schul- abschluß	Haupt- schul- abschluß	mitt- leren Abschluß	Fach- hochschul- reife und allgemeine Hochschul- reife	Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate in %	Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate in %	je Erwerbs- tätigen Bund \pm 100
	in 1 000												
1978	245	89	83	2	13	43	32	12	46 053	6,0	29 723	2,7	95
1979	229	89	86	3	13	41	33	13	49 287	7,0	30 684	3,2	93
1980	215	87	87	3	12	41	32	15	53 446	8,4	32 027	4,4	95
1981	202	84	86	3	11	40	32	17	56 045	4,9	32 174	0,5	96
1982	190	79	83	2	...	...	...	...	57 768	3,1	31 860	- 1,0	96

Jahr	Landwirtschaft										
	Viehbestand am 3. 12.				Schlachtviehaufkommen aus eigener Erzeugung ⁴⁾		Kuhmilcherzeugung		Ernten in 1 000 t		
	Rinder		Schweine	Hühner ³⁾	Rinder	Schweine	1 000 t	kg je Kuh und Jahr	Getreide	Kartoffeln	Zucker- rüben
	insgesamt	darunter Milchkühe ²⁾									
	in 1 000										
1978	1 585	518	1 856	4 214	496	3 236	2 418	4 685	2 209	173	713
1979	1 552	511	1 854	3 926	527	3 269	2 393	4 652	2 015	153	687
1980	1 553	520	1 807	4 124 ^{a)}	523	3 312	2 459	4 768	2 071	142	720
1981	1 544	525	1 758	(3 382)	473	2 922	2 446	4 702	2 075	153	889
1982	1 565	541	1 740	3 933	478	3 011	2 585	4 776	2 412	142	890

Jahr	Verarbeitendes Gewerbe ⁵⁾										Bauhaupt- gewerbe
	Beschäftigte (Monatsdurchschnitt)		Arbeiter- stunden in Millionen	Löhne	Gehälter	Umsatz (ohne Umsatzsteuer)		Energieverbrauch			
	insgesamt	Arbeiter				Bruttosumme in Mill. DM	ins- gesamt	Auslands- umsatz	Kohle in 1 000 t SKE 6)	Heizöl		Beschäftigte am 30. 6. in 1 000
	in 1 000		Mill. DM		1 000 t						
1978	179	127	228	3 198	1 832	26 334	4 362	177	1 008	774	56
1979	180	128	226	3 376	1 956	28 576	4 464	231	1 260	1 033	58
1980	183	130	229	3 701	2 166	31 134	5 049	365	1 255	1 091	58
1981	180	126	218	3 728	2 292	33 491	6 314	382	1 049	917	55
1982	174	121	208	3 717	2 381	33 624	6 486	264	904	786	50

1) Ergebnisse der 1%-Mikrozensushebungen

2) ohne Ammen- und Mutterkühe

3) ohne Trut-, Perl- und Zwerghühner

4) Gewerbliche und Hausschlachtungen, einschließlich des übergebietlichen Versandes, ohne übergebietlichen Empfang

5) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

6) 1 t Steinkohle \approx 1 t SKE (29 308 MJ)

a) Mit früheren Jahren eingeschränkt vergleichbar

Kreiszahlen

KREISFREIE STADT Kreis	Bevölkerung am 31. Dezember 1982			Bevölkerungsveränderung im Dezember 1982			Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden im März 1983 (vorläufige Zahlen)		
	insgesamt	Veränderung gegenüber		Überschuß der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wanderungsgewinn oder -verlust (-)	Bevölkerungszunahme oder -abnahme (-)	Unfälle	Getötete ²⁾	Verletzte
		Vormonat	Vorjahresmonat 1)						
		in %							
FLENSBURG	86 601	- 0,1	- 1,1	- 26	- 76	- 102	39	2	46
KIEL	248 733	- 0,1	- 0,4	- 133	- 223	- 356	128	1	156
LÜBECK	217 225	- 0,1	- 1,0	- 162	- 87	- 249	96	1	119
NEUMÜNSTER	79 755	- 0,1	- 0,4	4	- 44	- 40	45	1	57
Dithmarschen	130 982	- 0,0	+ 0,0	- 61	13	- 48	53	2	62
Hzgt. Lauenburg	157 592	- 0,0	+ 0,3	- 71	26	- 45	50	3	56
Nordfriesland	161 790	- 0,0	- 0,2	- 42	36	- 6	76	-	94
Ostholstein	193 597	- 0,0	+ 0,2	- 108	51	- 57	85	2	113
Pinneberg	260 515	- 0,1	+ 0,3	- 76	- 155	- 231	121	2	152
Plön	116 845	+ 0,0	+ 0,4	- 25	39	14	55	5	70
Rendsburg-Eckernförde	246 887	- 0,0	+ 0,2	- 44	33	- 11	105	3	132
Schleswig-Flensburg	182 902	- 0,0	+ 0,2	- 38	15	- 23	90	4	128
Segeberg	213 248	+ 0,1	+ 0,5	- 62	203	141	121	3	173
Steinburg	128 433	- 0,0	- 0,3	- 66	51	- 15	54	8	68
Stormarn	193 051	- 0,0	+ 0,6	- 83	113	30	85	3	114
Schleswig-Holstein	2 618 156	- 0,0	- 0,0	- 993	- 5	- 998	1 203	40	1 540

KREISFREIE STADT Kreis	Verarbeitendes Gewerbe ³⁾			Kraftfahrzeugbestand am 1. Januar 1983		
	Betriebe am 31. 3. 1983	Beschäftigte am 31. 3. 1983	Umsatz im März 1983 Mill. DM ⁴⁾	insgesamt	Pkw ⁵⁾	
					Anzahl	je 1 000 Einwohner
FLENSBURG	73	8 435	154	32 628	29 281	338
KIEL	137	25 135	349	93 609	84 225	339
LÜBECK	142	22 804	330	80 324	72 216	332
NEUMÜNSTER	72	9 467	93	33 186	29 468	369
Dithmarschen	79	6 438	292	66 242	53 384	408
Hzgt. Lauenburg	98	8 008	104	73 580	63 358	402
Nordfriesland	57	2 964	90	75 905	61 210	378
Ostholstein	86	5 460	98	82 020	70 261	363
Pinneberg	194	20 436	322	116 795	101 958	391
Plön	48	2 638	38	54 092	45 574	390
Rendsburg-Eckernförde	118	10 004	163	114 494	95 736	388
Schleswig-Flensburg	86	4 643	139	87 296	70 712	387
Segeberg	176	14 393	239	106 860	91 736	430
Steinburg	92	10 079	235	59 906	48 923	381
Stormarn	151	15 394	333	89 335	78 466	406
Schleswig-Holstein	1 609	166 298	2 978	1 166 272	996 508	381

1) nach dem Gebietsstand vom 31. 12. 1982 2) einschließlich der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen
3) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 4) ohne Umsatzsteuer 5) einschließlich Kombinationskraftwagen

Zahlen für die Bundesländer

Land	Bevölkerung am 30. September 1982			Arbeitsmarkt			*Viehbestände		
	in 1 000	Veränderung gegenüber		Arbeitslose am 28. 2. 1983	Kurzarbeiter Monatsmitte Februar 1983	offene Stellen am 28. 2. 1983	Schweine insgesamt am 3. 12. 1982	Rindvieh am 3. 12. 1982	
		VZ 1970	Vorjahres- stand					insgesamt	Milchkühe (einschl. Zugkühe)
	in %			in 1 000					
Schleswig-Holstein	2 620,2	+ 5,1	+ 0,0	123	30	2,4	1 740	1 565	541
Hamburg	1 627,0	- 9,3	- 0,7	74	26	2,0	10	13	3
Niedersachsen	7 262,1	+ 2,5	- 0,1	358	169	8,1	6 849	3 166	1 125
Bremen	687,2	- 5,0	- 0,8	37	12	0,8	5	17	5
Nordrhein-Westfalen	16 987,7	+ 0,4	- 0,4	736	299	14,3	5 713	1 974	638
Hessen	5 603,6	+ 4,1	- 0,1	194	105	7,1	1 270	853	287
Rheinland-Pfalz	3 639,1	- 0,2	- 0,1	145	53	3,8	658	638	228
Baden-Württemberg	9 277,7	+ 4,3	- 0,1	256	197	12,6	2 202	1 833	683
Bayern	10 965,6	+ 4,6	+ 0,1	472	196	14,5	3 983	4 967	1 993
Saarland	1 059,5	- 5,4	- 0,5	49	39	0,7	44	71	26
Berlin (West)	1 874,5	-11,7	- 0,8	90	22	2,4	4	1	0
Bundesgebiet	61 604,1	+ 1,6	- 0,2	2 536	1 148	68,8	22 478	15 098	5 530

Land	Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾			Bauhauptgewerbe		Wohnungswesen im Dezember 1982	
	Beschäftigte am 31. 1. 1983	Umsatz ²⁾ im Januar 1983		Beschäftigte am 31. 12. 1982		zum Bau genehmigte Wohnungen	
		in 1 000	Mill. DM	Auslands- umsatz in %	in 1 000	je 1 000 Einwohner	Anzahl	je 10 000 Einwohner
Schleswig-Holstein	167	2 547	20	47	18	1 174	4,5
Hamburg	154	6 727	9	26	16	548	3,4
Niedersachsen	650	9 692	28	127	18	2 475	3,4
Bremen	81	1 534	34	12	18	171	2,5
Nordrhein-Westfalen	2 006	28 690	28	266	16	5 839	3,4
Hessen	611	7 525	26	95	17	1 610	2,9
Rheinland-Pfalz	365	5 899	37	68	19	1 555	4,3
Baden-Württemberg	1 374	15 734	28	192	21	5 211	5,6
Bayern	1 274	15 060	31	237	22	5 088	4,6
Saarland	144	1 771	37	19	18	323	3,0
Berlin (West)	162	2 905	12	32	17	1 302	6,9
Bundesgebiet	6 988	98 084	27	1 121	18	25 296	4,1

Land	Straßenverkehrsunfälle ³⁾ mit Personenschaden im Januar 1983				Bestand an Spar- einlagen ⁴⁾ am 28. 2. 1983 in DM je Einw.	Steuereinnahmen			*Bruttoinlandsprodukt 1982		
	Unfälle	Getötete	Verletzte	Verun- glückte je 100 Unfälle		des	des	der	Mrd. DM in jeweiligen Preisen	Anteil des produzie- renden in Gewerbes 5) in %	DM je Erwerbs- tätigen in konstanten Preisen 6) Bund = 100
						Landes	Bundes	Gemeinden			
im 4. Vierteljahr 1982											
in DM je Einwohner											
Schleswig-Holstein	1 217	48	1 523	129	5 588	532	496	...	57,8	43,3	96
Hamburg	847	20	1 081	130	9 206	843	4 180	...	77,9	34,7	135
Niedersachsen	3 043	150	3 923	134	7 022	535	536	...	164,6	48,7	95
Bremen	308	7	365	121	7 895	662	1 272	...	23,8	42,9	110
Nordrhein-Westfalen	7 039	223	8 930	130	7 963	605	987	...	430,5	47,9	103
Hessen	2 324	68	2 967	131	8 630	631	833	...	154,2	39,3	104
Rheinland-Pfalz	1 435	45	1 902	136	8 032	537	686	...	88,0	54,6	100
Baden-Württemberg	3 170	138	4 361	142	8 563	663	916	...	253,2	54,4	96
Bayern	4 060	171	5 599	142	8 829	578	680	...	277,9	47,9	93
Saarland	405	14	562	142	7 703	530	550	...	26,0	54,5	91
Berlin (West)	864	24	982	116	7 630	497	1 737	...	57,9	50,2	112
Bundesgebiet	24 712	908	32 195	134	8 078	598	920	...	1 611,7	47,9	100

*) An dieser Stelle erscheinen abwechselnd Angaben über Viehbestände, Kfz-Bestand und Bruttoinlandsprodukt

1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 2) ohne Umsatzsteuer 3) Schleswig-Holstein endgültige, übrige Länder vorläufige Zahlen 4) ohne Postspareinlagen 5) einschließlich Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei an der Bruttowertschöpfung der Bereiche 6) Basis 1970

Erweiterte Kreiszahlen

*Ausführliches Programm, das von allen Statistischen Landesämtern mindestens einmal im Jahr, in dieser Zeitschrift im Mai und November mit den jeweils neuesten Zahlen veröffentlicht wird.

KREISFREIE STADT Kreis	Fläche am 31.12.1982 in km ²	Ge- meinden am 31.12.1982	Schüler in allgemeinbildenden Schulen im September 1982					Bundestagswahl ^{4) 5)} am 6. März 1983			
			ins- gesamt	darunter in				von den gültigen Stimmen entfielen in % auf			
				Grund- und Haupt- schulen	Sonder- schulen ¹⁾	Real- schulen ²⁾	Gymna- sien ³⁾	CDU	SPD	FDP	Grüne
FLensburg	56,35	1	15 631	6 154	834	3 253	4 878	38,7	49,8	5,5	5,7
KIEL	110,40	1	32 983	12 348	1 708	6 411	9 660	38,9	49,9	4,9	5,8
LÜBECK	214,22	1	28 955	14 050	1 707	5 630	6 648	43,4	46,3	5,0	4,9
NEUMÜNSTER	71,56	1	13 808	5 667	788	2 359	3 383	44,1	46,4	4,6	4,4
Dithmarschen	1 405,45	117	20 481	10 099	920	4 682	4 307	49,9	39,2	6,5	4,0
Hzgt. Lauenburg	1 263,00	133	21 104	11 214	865	4 587	4 162	48,9	39,3	6,4	5,0
Nordfriesland	2 042,46	137	23 789	12 356	930	5 754	4 408	48,3	38,8	7,2	5,5
Ostholstein	1 390,49	39	25 892	12 593	1 259	5 796	6 025	48,8	40,9	6,0	4,1
Pinneberg	662,26	49	36 376	15 996	1 295	8 390	10 082	46,3	40,3	7,1	5,9
Plön	1 081,40	86	16 442	8 001	866	3 270	3 985	47,1	41,7	6,1	4,8
Rendsburg-Eckernförde	2 185,54	166	34 912	17 899	1 794	7 810	6 393	48,2	40,8	6,0	4,7
Schleswig-Flensburg	2 071,22	136	26 901	14 889	1 593	5 698	3 534	49,8	38,7	5,9	5,3
Segeberg	1 344,31	95	31 083	15 269	1 303	7 095	6 816	49,0	37,6	7,5	5,6
Steinburg	1 055,90	114	18 404	9 390	789	4 517	3 505	47,6	40,9	6,0	5,0
Stormarn	766,30	55	24 586	11 179	880	5 296	6 788	46,5	38,4	8,4	6,4
Schleswig-Holstein	15 720,88	1 131	371 347 ^a	177 104	17 531	80 548	84 574	46,5	41,7	6,3	5,2

KREISFREIE STADT Kreis	Landtagswahl ⁵⁾ am 13.3.1983			Betriebsgrößenstruktur der Landwirtschaft 1982						
	von den gültigen Stimmen entfielen in % auf			landwirtschaftliche ⁶⁾ Betriebe mit 1 und mehr ha landw. genutzter Fläche (LF)						
	CDU	SPD	SSW	ins- gesamt	davon mit ... bis unter ... ha LF					
				1 - 5	5 - 10	10 - 20	20 - 30	30 - 50	50 und mehr	
FLensburg	37,8	41,5	15,7	37	13	-	12	7	5	
KIEL	41,0	52,6	0,1	88	32	15	6	3	10	22
LÜBECK	44,2	50,8	-	238	98	29	21	11	29	50
NEUMÜNSTER	45,2	49,5	-	104	30	9	13	7	20	25
Dithmarschen	54,0	40,8	0,0	3 385	642	255	384	497	903	704
Hzgt. Lauenburg	52,8	41,0	-	1 879	375	110	185	243	489	477
Nordfriesland	50,9	38,0	4,1	4 916	856	421	629	739	1 301	970
Ostholstein	51,3	43,9	-	2 026	409	99	168	230	381	739
Pinneberg	48,7	43,7	0,0	1 960	581	238	306	272	401	162
Plön	50,5	44,2	-	1 858	412	106	210	297	469	364
Rendsburg-Eckernförde	50,8	42,9	0,9	4 282	740	294	512	675	1 108	953
Schleswig-Flensburg	51,2	37,3	6,4	4 808	811	376	597	666	1 320	1 038
Segeberg	52,7	40,7	-	2 619	514	177	301	375	684	568
Steinburg	50,9	43,1	0,0	2 455	454	159	265	401	787	389
Stormarn	50,4	42,3	-	1 451	352	104	151	179	349	316
Schleswig-Holstein	49,0	43,7	1,3	32 106	6 319	2 392	3 750	4 605	8 258	6 782

1) einschließlich Sonderschulklassen an Grund- und Hauptschulen 2) ohne Abendrealschulen 3) ohne Abendgymnasien und Institute zur Erlangung der Hochschulreife 4) Zweitstimmen 5) einschließlich Briefwähler 6) Betriebe, bei denen die landwirtschaftlich genutzte Fläche gleich oder größer als 10 % der Waldfläche ist

a) Darunter Schüler in vorschulischen Einrichtungen 6 637, integrierten Gesamtschulen 2 465, Abendschulen 1 064

Noch: Erweiterte Kreiszahlen

* Ausführliches Programm, das von allen Statistischen Landesämtern mindestens einmal im Jahr, in dieser Zeitschrift im Mai und November mit den jeweils neuesten Zahlen veröffentlicht wird.

KREISFREIE STADT	Viehbestand am 3. Dezember 1982						Milcherzeugung im Jahre 1982		Jahresmilchleistung 1982 in kg je Kuh
	Rindvieh		Schweine		Legehennen (einschl. Küken)	Schlacht- und Masthühner (einschl. Küken)	1 000 t	darunter an Molkereien u. Händler geliefert in %	
	insgesamt	darunter Milchkühe ¹⁾	insgesamt	darunter Zuchtsauen					
FLENSBURG	1 012	248	480	19	16 804	33	.	.	.
KIEL	2 899	972	765	57	46 263	4 820	.	.	.
LÜBECK	3 567	1 252	9 034	1 014	38 834	89	.	.	.
NEUMÜNSTER	4 472	1 631	3 178	510	8 568	5	.	.	.
Dithmarschen	186 107	49 729	91 354	13 568	121 768	220 546	219	96,7	4 410
Hzgt. Lauenburg	58 809	19 646	155 898	16 276	187 566	70 884	97	96,8	4 924
Nordfriesland	262 810	87 434	190 459	25 569	82 323	1 119	425	97,1	4 861
Ostholstein	49 275	18 299	142 406	14 895	411 715	84 101	103 ^a	97,2 ^a	5 271 ^a
Pinneberg	72 482	24 889	39 000	5 906	187 919	31 298	114	97,0	4 574
Plön	76 261	28 304	95 123	11 531	343 078	120 194	153 ^b	97,2 ^b	4 964 ^b
Rendsburg-Eckernförde	244 218	92 686	183 200	21 864	273 777	84 786	435	97,2	4 689
Schleswig-Flensburg	287 377	100 205	368 911	32 648	118 620	12 097	492 ^c	97,3 ^c	4 902 ^c
Segeberg	117 452	43 187	226 110	21 549	546 223	489 395	216	97,3	5 004
Steinburg	154 827	55 789	123 719	12 904	184 580	90 007	244	97,0	4 380
Stormarn	43 848	17 043	110 436	11 944	154 596	850	87	97,2	5 076
Schleswig-Holstein	1 565 416	541 314	1 740 073	190 254	2 722 634	1 210 224	2 585	97,1	4 776

KREISFREIE STADT	Beschäftigte im verarbeitenden Gewerbe am 30. 9. 1982 ²⁾		Verarbeitendes Gewerbe 1982 ³⁾						Löhne und Gehälter (brutto)	
			Betriebe ³⁾	Beschäftigte		geleistete Arbeiterstunden in 1 000	insgesamt			
	insgesamt	davon		insgesamt	darunter Löhne					
	Anzahl	je 1 000 Einw.	Angestellte ⁴⁾			Arbeiter	1 000 DM			
FLENSBURG	8 977	103	76	8 890	2 452	6 438	10 686	288 599	183 636	
KIEL	26 869	108	140	26 037	9 399	16 638	27 552	956 938	525 194	
LÜBECK	24 531	112	150	23 976	7 215	16 761	30 051	831 894	519 530	
NEUMÜNSTER	10 081	126	75	9 862	2 475	7 387	11 886	326 968	223 177	
Dithmarschen	7 041	54	80	6 794	1 921	4 873	8 983	242 920	158 972	
Hzgt. Lauenburg	9 083	58	99	8 571	2 288	6 283	10 722	280 744	186 759	
Nordfriesland	3 458	21	59	3 126	738	2 388	4 250	101 078	75 229	
Ostholstein	6 326	33	90	5 803	1 966	3 837	6 510	175 137	98 037	
Pinneberg	22 460	86	195	21 401	8 068	13 333	22 700	787 458	400 395	
Plön	3 036	26	49	2 777	792	1 985	3 479	88 050	57 199	
Rendsburg-Eckernförde	11 641	47	129	10 933	2 682	8 251	14 780	341 514	243 184	
Schleswig-Flensburg	5 436	30	88	5 001	1 062	3 939	7 264	152 290	110 137	
Segeberg	15 679	74	176	14 622	4 908	9 714	16 778	533 769	304 595	
Steinburg	11 106	86	99	10 602	2 424	8 178	13 448	397 077	273 912	
Stormarn	16 760	87	147	15 844	4 998	10 846	18 643	594 378	357 384	
Schleswig-Holstein	182 484	70	1 654	174 251	53 393	120 858	207 740	6 098 812	3 717 342	

1) ohne Ammen- und Mutterkühe 2) Industriebetriebe jeder Größe sowie Handwerksbetriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten
3) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 4) einschließlich tätiger Inhaber
a) einschließlich Lübeck b) einschließlich Kiel und Neumünster c) einschließlich Flensburg, Stadt

Noch: Erweiterte Kreiszahlen

*Ausführliches Programm, das von allen Statistischen Landesämtern mindestens einmal im Jahr, in dieser Zeitschrift im Mai und November mit den jeweils neuesten Zahlen veröffentlicht wird.

KREISFREIE STADT Kreis	Noch: Verarbeitendes Gewerbe 1982 ¹⁾						
	Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)		Kohle- verbrauch in t SKE ²⁾	Heizölverbrauch		Gas- verbrauch ³⁾ in 1 000 m ³	Strom- verbrauch in 1 000 kWh
	insgesamt	darunter Auslands- umsatz		insgesamt	darunter mittelschwer, schwer		
	1 000 DM		t				
*	*	*	*	*	*	*	*
FLensburg	1 824 147	555 943	-	23 874	19 594	20	115 248
KIEL	4 333 483	1 180 234	.	21 918	3 097	9 565	182 183
LÜBECK	3 246 780	743 716	.	22 790	8 703	116 439	208 371
NEUMÜNSTER	1 083 396	305 947	.	.	.	14 558	172 796
Dithmarschen	3 529 802	526 953	.	241 784	233 557	.	430 205
Hzgt. Lauenburg	1 098 090	287 180	.	14 738	5 662	5 292	67 566
Nordfriesland	883 523	100 291	.	3 562	1 079	.	28 432
Ostholstein	1 120 924	251 402	.	10 250	8 062	9 086	48 026
Pinneberg	3 485 126	743 530	.	41 267	29 451	55 127	259 822
Plön	384 651	28 401	-	3 953	970	.	36 257
Rendsburg-Eckernförde	2 073 788	323 072	.	21 158	10 695	18 384	100 375
Schleswig-Flensburg	1 465 199	178 758	.	37 259	32 201	6 394	100 516
Segeberg	2 663 134	444 939	.	11 936	2 648	45 582	138 344
Steinburg	2 479 175	409 398	.	.	.	47 811	591 127
Stormarn	3 952 449	406 368	.	19 036	8 046	15 857	158 999
Schleswig-Holstein	33 623 678	6 486 133	264 215	904 347	786 286	431 127	2 638 271

KREISFREIE STADT Kreis	Wohnungsbestand am 31. 12. 1982		Fertiggestellte Wohngebäude 1982		Fertiggestellte Wohnungen ⁴⁾ 1982		
	Wohn- gebäude	Wohnungen	insgesamt	darunter Gebäude mit 1 und 2 Wohnungen	insgesamt	und zwar	
						in Wohngebäuden mit 1 und 2 Wohnungen	öffentlich gefördert ⁵⁾
*	*	*	*	*	*	*	*
FLensburg	12 610	43 427	130	93	558	97	51
KIEL	29 164	116 117	307	270	773	301	199
LÜBECK	35 791	104 487	206	165	671	199	101
NEUMÜNSTER	15 271	37 591	158	122	569	142	307
Dithmarschen	39 102	56 695	432	412	732	479	108
Hzgt. Lauenburg	36 711	67 336	449	411	948	504	187
Nordfriesland	46 133	76 887	536	463	1 323	575	178
Ostholstein	43 989	88 725	577	523	1 394	670	214
Pinneberg	53 551	110 033	817	771	1 441	926	188
Plön	28 336	48 641	431	403	833	468	222
Rendsburg-Eckernförde	58 033	100 708	764	730	1 641	848	368
Schleswig-Flensburg	45 159	71 097	553	517	929	616	283
Segeberg	46 534	82 876	803	754	1 474	912	383
Steinburg	32 547	55 969	429	418	619	481	110
Stormarn	42 353	79 052	794	724	1 586	855	178
Schleswig-Holstein	565 284	1 139 641	7 386	6 776	15 491	8 073	3 077

1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 2) 1 t Steinkohle = 1 t SKE (29 308 MJ) 3) umgerechnet auf einen Heizwert von 35,169 MJ/m³ 4) in Wohn- und Nichtwohngebäuden 5) 1. und 2. Förderungsweg zusammen

Noch: Erweiterte Kreiszahlen

*Ausführliches Programm, das von allen Statistischen Landesämtern mindestens einmal im Jahr, in dieser Zeitschrift im Mai und November mit den jeweils neuesten Zahlen veröffentlicht wird.

KREISFREIE STADT Kreis	Noch: Fertiggestellte Wohnungen ¹⁾ 1982				Fertig- gestellte Wohnräume ¹⁾ 1982 insgesamt mit 6 oder mehr m ² einschl. Küchen	Bauüberhang am 31. 12. 1982	
	von den Wohnungen hatten ... Wohnräume mit 6 oder mehr m ² einschließlich Küchen					Wohnungen	
	1 und 2	3	4	5 und mehr	im Bau ²⁾	noch nicht begonnen	
FLENSBURG	*	*	*	*	*	*	*
	198	131	123	106	1 830	601	258
KIEL	75	103	222	373	3 474	784	592
LÜBECK	110	156	206	199	2 630	371	424
NEUMÜNSTER	29	159	183	198	2 367	289	47
Dithmarschen	152	96	156	328	3 120	544	366
Hzgt. Lauenburg	56	148	267	477	4 435	736	245
Nordfriesland	462	233	222	406	4 829	834	526
Ostholstein	307	288	297	502	5 511	1 171	533
Pinneberg	116	212	296	817	6 566	1 317	802
Plön	80	121	223	409	3 782	464	203
Rendsburg-Eckernförde	396	255	323	667	6 711	643	400
Schleswig-Flensburg	26	248	176	479	4 315	454	193
Segeberg	123	212	339	800	6 759	1 114	692
Steinburg	49	61	121	388	3 027	355	201
Stormarn	122	247	457	760	7 126	1 080	450
Schleswig-Holstein	2 301	2 670	3 611	6 909	66 482	10 757	5 932

KREISFREIE STADT Kreis	Straßen (ohne Gemeindestraßen) am 1. 1. 1983					Straßenverkehrsunfälle 1982			
	ins- gesamt	davon				Unfälle mit Personen- schaden	verun- glückte Personen	darunter	
		Bundes- autobahnen	Bundes- straßen	Landes- straßen	Kreis- straßen			Getötete	Schwer- verletzte
	Länge in km (einschließlich Ortsdurchfahrten)								
FLENSBURG	*	*	*	*	*	*	*	*	*
	85	8	16	20	40	482	593	7	117
KIEL	145	9	50	14	72	1 621	1 968	25	388
LÜBECK	163	12	42	15	93	1 518	1 818	22	440
NEUMÜNSTER	72	3	25	15	28	583	710	6	145
Dithmarschen	839	-	154	364	321	915	1 226	33	416
Hzgt. Lauenburg	766	33	158	280	295	943	1 255	33	378
Nordfriesland	1 332	-	168	625	539	1 160	1 621	38	515
Ostholstein	725	51	202	241	232	1 408	1 894	35	506
Pinneberg	360	31	70	179	80	1 623	1 996	34	560
Plön	514	7	137	165	206	804	1 124	26	250
Rendsburg-Eckernförde	1 206	72	270	380	484	1 782	2 471	58	676
Schleswig-Flensburg	1 353	47	211	498	597	1 043	1 453	39	404
Segeberg	886	37	205	260	383	1 516	2 098	53	473
Steinburg	666	14	163	243	246	825	1 111	38	309
Stormarn	629	59	112	200	257	1 170	1 546	38	382
Schleswig-Holstein	9 742	383	1 984	3 500	3 875	17 393	22 884	485	5 959

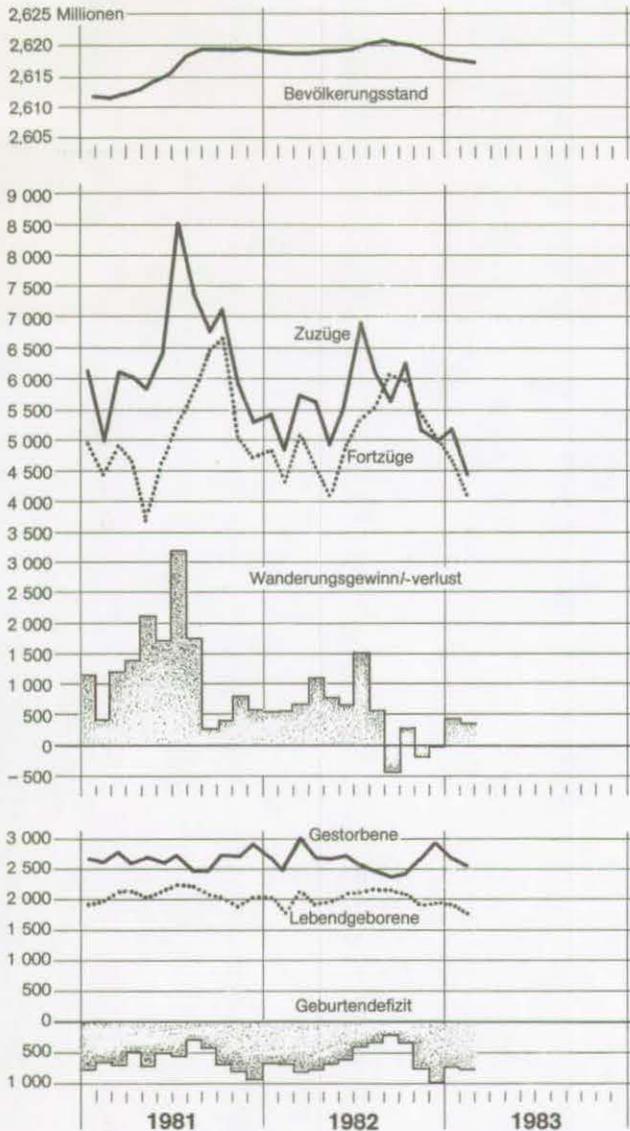
1) in Wohn- und Nichtwohngebäuden

2) unter Dach und noch nicht unter Dach, einschließlich bezogener Wohnungen in noch nicht fertiggestellten Gebäuden, nur Errichtung neuer Gebäude

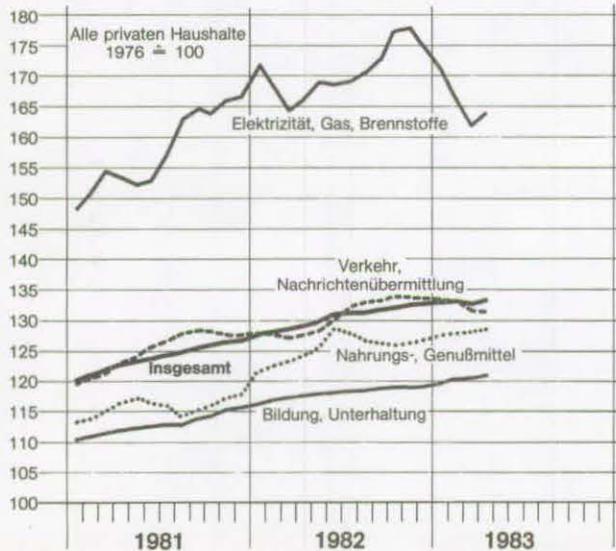
SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE WIRTSCHAFTSKURVEN · A

Teil A erscheint im monatlichen Wechsel mit Teil B: Beschäftigte und Umsatz im verarbeitenden Gewerbe, darunter im Maschinenbau, im Schiffbau, in der Elektrotechnik und in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie; ferner tätige Personen und geleistete Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe

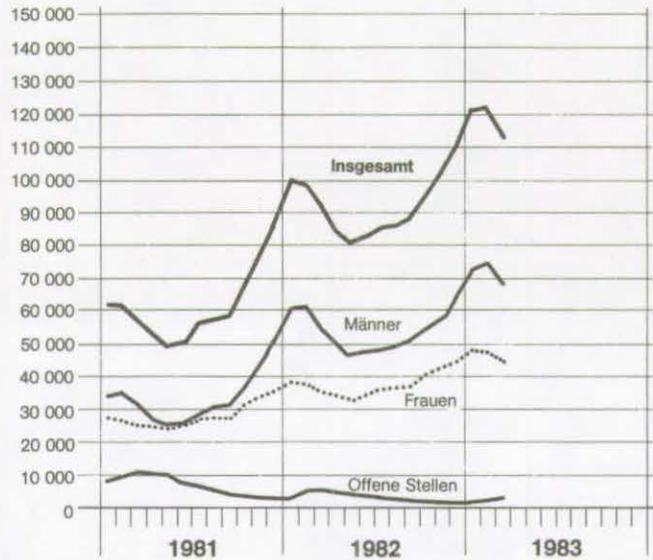
Bevölkerung



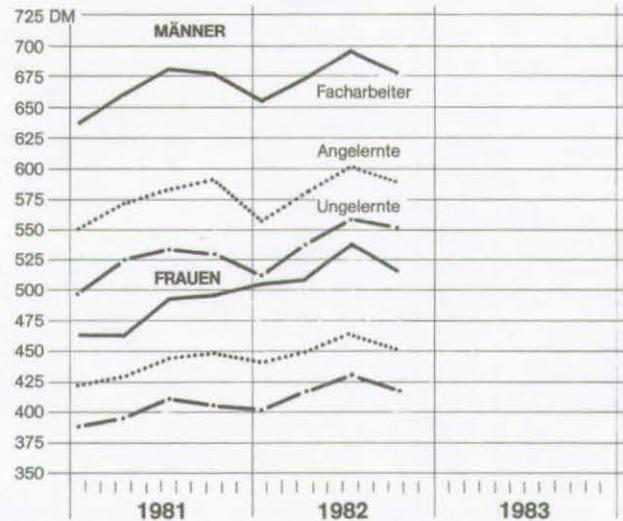
Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet



Arbeitslose



Bruttowochenverdienste



Steueraufkommen

